Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 60 (1915)
Heft: 48

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nr. 48 — 27. November 1915 — 60. Jahrgang.

Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des Schweizerischen Lehrervereins
und des Pestalozzianums in Zürich

Erscheint jeden Samstag.

Redaktion:
F. Fritschi, Sekundarlehrer, Steinwiesstrasse 18, Zürich 7
P. Conrad, Seminardirektor, Chur

Druck und Expedition:
Art. Institut Orell Füssli, Zürich 1, Bärengasse 6

Abonnements:

	Jährlich	Halbjährlich	Vierteljährlich
Für Postabonnenten	Fr. 6.20	Fr. 3.20	Fr. 1.70
„ direkte Abonnenten Schweiz:	„ 6.—	„ 3.—	„ 1.50
„ direkte Abonnenten Ausland:	„ 8.60	„ 4.30	„ 2.15

Einzelne Nummern à 20 Cts.

Inserate:
Per Nonpareillezeile 25 Cts. (25 Pfg.). — Grössere Aufträge entsprechenden Rabatt.
Inserat-Schluss: Mittwoch Abend. — Alleinige Annoncen-Annahme:
Orell Füssli-Annoncen, Zürich, Bahnhofstrasse 61 und Füsslistrasse 2 und Filialen in Bern, Solothurn, Neuchâtel, Lausanne usw.

Beilagen der Schweizerischen Lehrerzeitung:

Blätter für Schulgesundheitspflege, jährlich 10 Nummern.
Monatsblätter für die physische Erziehung der Jugend, jährl. 12 Nummern.
Pestalozzianum, je in der zweiten Nummer des Monats.
Zur Praxis der Volksschule und Literarische Beilage, jeden Monat.
Der Pädagogische Beobachter im Kanton Zürich, jeden Monat.
Das Schulzeichnen, jährlich 8 Nummern.

Inhalt.

Bündner Seminardirektoren. — Bündnerischer Lehrerverein. — Gymnasiallehrertag in Baden. III. — Schulnachrichten. — Zum Jubiläum von Seminardirektor Conrad. — Vereins-Mitteilungen.

Monatsblätter für die physische Erziehung der Jugend. Nr. 11.
Pestalozzianum. Nr. 11.

Locarno Pension Villa Graf. Gut bürgerliche Familienpension. Alle Zimmer nach Süden m. Balkon. Ruhig, staubfrei. Elektr. Licht. Zentralheizung. 10 Min. v. Zentrum. C. F. Nacke, Besitzer 739

Neuhausen
Institut Rhenania
Schweiz

Elementarabteilung — Sekundarschule — Gymnasium — Realgymnasium — Industrieschule (Vorbereitung auf Maturität und Eidgen Techn. Hochschule — Handels- und Sprachenschule — Kleine Klassen — Individualis. Behandlung der Schüler in Unterricht und Erziehung. — Charakterbildung — erstklassige Lehrkräfte — Internat und Externat — Einzelzimmer — über 60,000 m² Park, Garten und Sportplätze —
(O F 11953) Mässige Preise. 529

Durch den Krieg leider verhindert, den gewohnten neuen Weihnachtskatalog herauszugeben, halten wir unserer werten Kundschaft unser reich assortiertes Lager in eidgen. kontrollierten Goldwaren und Uhren zu den bekannt vorteilhaften alten Preisen angelegentlichst zur Verfügung und sind — wie gewohnt — bei Angabe von Art und Preislage zu
Auswahlsendungen
gerne bereit. (O F 5157) 729 b
E. Leicht-Mayer & Co., Luzern, Kurplatz Nr. 18.

Konferenzchronik siehe folgende Seite.

Die Anstrengung des Lehrens und des Lernens
beides wird bei regelmässigem Gebrauch
von OVOMALTINE leicht ertragen.
Leicht und vollständig assimilierbare, rasch bereitete, wohlschmeckende Kraftnahrung für Kinder und Erwachsene.
Verlangen Sie Probe und Literatur
von Dr. A. Wander A.-G., Bern.
423

Privat-Heilanstalt „Friedheim"
Zihlschlacht Eisenbahnstation Amriswil (Kanton Thurgau) Schweiz in naturschöner Lage mit grossen Parkanlagen für
Nerven- und Gemütskranke inklusive Entziehungskuren
Sorgfältige Pflege und Beaufsichtigung. Gegründet 1891. Zwei Ärzte.
23 Besitzer und Leiter: Dr. Krayenbühl.

Soennecken
Nr 111 ☆ Beste Schulfeder
1 Gros Fr 1.35 ☆ Überall erhältlich
F. Soennecken, Schreibfedern-Fabrik, Bonn
Soennecken Nr 111
Muster kostenfrei
588

Blindenanstalt Köniz
bei Bern.
Wir bitten um gütige Zusendung von 741
gebrauchten Briefmarken,
alt und neu, und von
Staniol
Ertrag zu Gunsten unseres Baufonds.
Der Vorsteher.

Kern Aarau
Gesetzlich geschützte Fabrikmarken
Präzisions-Reisszeuge
in Argentan
Erhältlich in allen besseren optischen Geschäften und Papeterien 310
Katalog gratis und franko durch
Kern & Co. A.-G., Aarau.

Violinen
Mandolinen
Guitarren
Lauten — Zithern
Saiten 427
Vorzugspreise für Tit. Lehrerschaft
Reparaturen
A. Bertschinger & Co.
ZÜRICH 1

Konferenzchronik

Mitteilungen sind gef. bis Mittwoch abend, spätestens Donnerstags mit der ersten Post, an die Druckerei (Art. Institut Orell Füssli, Zürich, Bärengasse) einzusenden.

Lehrergesangverein Zürich. Heute 5 Uhr, Übung im Schulhause **Hohe Promenade.** Alle Sänger!

Lehrerinnenchor Zürich. Montag, 29. Nov., 6 Uhr, Übung im Grossmünster. Vollzählig!

K. V. 77. Samstag, 27. Nov., 2 Uhr, Strohhof, Zürich 1.

Pädagogische Vereinigung des Lehrervereins Zürich. Mittwoch, 1. Dez., 2 Uhr, Schulhaus Klingenstrasse, Zimmer 12. Lehrübung nach dem Arbeits-Prinzip: Die Kerze, 2. Klasse, Lehrerin: Frl. F. Pfister.

Lehrerverein Winterthur. Zeichensektion. Samstag, den 27. Nov., 2 Uhr, im Schulhaus St. Georgen: Das schmückende Zeichnen.

Lehrergesangverein Bern. Gesangprobe, Samstag, 27. Nov., im Konferenzsaal der Französischen Kirche. Alle punkt 3½, Uhr.

Lehrerturnverein Zürich. Lehrer. Übung Montag, den 29. Nov., punkt 6 Uhr, Kantonsschule. Mädchenturnen: Hüpf-, Frei- und Zwischenübungen, 6. Kl. Männerturnen, Spiel. — Lehrerinnen: Übung Dienstag, den 30. Nov., punkt 6 Uhr, in der Turnhalle der Höhern Töchterschule.

Lehrerturnverein des Bezirkes Horgen. Übung Mittwoch, 1, Dez., 4½ Uhr, Turnhalle Thalwil. Mädchenturnen III. Stufe. Hüpfübungen. Spiel. Bezug der Fahrtentschädigung. Vollzählig!

Lehrerturnverein Winterthur und Umgebung. Montag, den 29. Nov., 6—7 Uhr, Übung in der alten Turnhalle.

Lehrerturnvirein Frauenfeld und Umgebung. Donnerstag, den 2. Dez., Übung.

Lehrerturnverein Baselland. Übung Samstag, den 4. Dez., 1½ Uhr, in Liestal.

Lehrerturnverein Bern und Umgebung. Nächste Übung Samstag, 27. Nov., 2½ Uhr, in der Turnhalle auf dem Spitalacker (Primarschule). Stoff: Mädchenturnen: Fortsetzung aus dem 8. Schuljahr, Zwirbel mit Verkeitungen. Knabenturnen II. Stufe: Haltungsübungen am Barren. Männerturnen: Ringe, Stabübungen, Spiel. Leitung HH. A. Widmer und A. Eggemann.

Schulkapitel Zürich. Samstag, 4. Dez., In sämtlichen Abteilungen: Begutachtung der Lehrmittel für Biblische Geschichte und Sittenlehre in der 4.—6. Primarklasse. Dazu: I. Abteilung: 8¾ Uhr, Aula Hirschengrabenschulhaus: Aus Zürichs geologischer Vergangenheit. Vortrag von Hrn. Dr. Hug, Sekundarlehrer, Zürich III. — II. Abteilung: 9 Uhr, „Hirschen", Wollishofen: Einige pädagogische Anschauungen Gottfried Kellers im Lichte moderner pädagogischer Bestrebungen. Vortrag von Hrn. J. Gutherz, Lehrer in Zürich II. — III. Abteilung: 8¾ Uhr, Volkshaus, Zürich 4: Die Ernährungstätigkeit unserer gesetzlich geschützten Vögel. Vortrag von Hrn. Albert Graf, Lehrer, in Zürich III. — IV. Abteilung: 8¾ Uhr. Hörsaal des Biologischen Instituts der Universität: Was schreiben wir in der Primarschule? Vortrag von Hrn. Jak. Keller, Lehrer in Zürich IV. Das neue zoologische Museum der Universität. Einführende Bemerkungen durch Hrn. Dr. Bretscher, Sekundarlehrer in Zürich 6. Besuch des Museums.

Filialkonferenz Glarner Unterland. Samstag, den 4. Dez., 1½ Uhr, an der Linthkolonie. Lektion des Hrn. Karl Kägi, Anstaltslehrer: Der Greis und der Knabe. Gedicht von Wagner.

St. gallische Sekundarlehrerkonferenz. 25 Jahresversammlung Samstag, 4. Dez., 10¼ Uhr, „Schützengarten", St. Gallen. Tr.: 1. Rückblick. 2. Besprechung der Vorlagen in Heft 24 (Lehrplan der dreikursigen Sekundarschule). 3. Rechnung, Wahlen.

Leser, berücksichtigt die in diesem Blatte inserierenden Firmen!

Das Blindenheim Bern

(O B 8312) bittet bei Bedarf in 700

Bürsten, Besen, Teppichen, Papierkörben etc.

= seine reiche Auswahl =

nicht zu vergessen. Verlangen Sie Preisliste.

Neufeldstrasse 29/31.

Rechenbuch

für Mädchenfortbildungsschulen, Töchterschulen und Frauenarbeitsschulen

von **Dr. Max Fluri** 681

Lehrer an der Mädchensekundarschule und Frauenarbeitsschule Basel.

Das hauswirtschaftliche Rechnen. 1. Aufl. 1 Fr.
Die Einkaufs- u. Verkaufsrechnung. 2. Aufl. 50 Rp.
Geldanlage und Geldverkehr. 2. Aufl. 50 Rp.

Nach einigen Wochen erscheint ferner in zweiter Auflage:

Die gewerbliche Preisberechnung.

Verlag: **Basel, Mittlerestrasse 142.**

Soldaten - Lesestuben.

Zur Ausstattung dieser Stuben bedarf die unterzeichnete Kommission wieder einer grösseren Partie **gut erhaltenen Lesestoffes, Bilder u. Spiele.** Es kommen besonders in Betracht: Illustrierte Zeitschriften, Hefte des Vereins zur Verbreitung guter Schriften, bau- und maschinentechnische, wissenschaftliche und relig. Bücher und Zeitschriften. Ferner **Bilder** mit und ohne Rahmen als Wandschmuck. **Spiele:** Schach, Damenbrett, Domino, Eile mit Weile etc. etc.

Das unterzeichnete Bureau ist für jede derartige Gabe, auch für Bargeschenke recht sehr dankbar. Postcheckkonto 4077. (O F 13443) 748

Sendungen sind zu richten an das

Zentralbureau für Soldaten-Lesestuben

Sihlstrasse 33, **Zürich 1.**

Handbuch

der

Zinseszins-, Renten-, Anleihen- und Obligationen-Rechnung

von

V. Baerlocher.

XXXI und 249 Seiten mit 5 Tafeln von Fédor Thoman.

Nur 5 Fr., früher 15 Fr.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder direkt durch den

Verlag: Art. Institut Orell Füssli, Zürich.

Um Reklamationen und Verzögerungen in der Spedition der „Schweizerischen Lehrerzeitung" zu verhüten, sind alle

Abonnements - Zahlungen

an Orell Füssli, Verlag, Zürich,

Postscheck- und Girokonto VIII/640 zu adressieren.

Ernst und Scherz

Gedenktage.

28. Nov. bis 4. Dezember
29. † W. Hauff 1802.
30. * Th. Mommsen 1817
* Dr. K. Schenk 1823

Dezember.

2. † J. J. Niederer 1843
3. † H. Berghaus 1890.
† H. A. Köchli 1876.
* W. Sievers 1860.

* * *

Die Bücher sind Brillen durch welche die Welt betrachtet wird; schwachen Augen freilich nötig zur Stütze und zur Erhaltung. Aber der freie Blick im Leben erhält das Auge gesunder.

Feuchtersleben.

* * *

Nachtquartier.*

Heut schlafen wir auf hartem Stroh
Im Schützengraben morgen.
Auch gut; so macht das Nacht-[quartier
Dem Beutel keine Sorgen.

Wir schlafen in Kaput und Schuh
Die Erde unterm Rücken.
So wird die Bettstatt diese Nach
Uns sicherlich nicht drücken.

Des Nachbars hübsches Töchterlein
Hat mit uns viel Erbarmen.
Es bot mir heut ein Gastbett an,
Damit ich könnt' erwarmen.

Ich danke schön; es träumt sich [auch
Im Stroh mitunter prächtig,
Denn unsere Phantasie, die ist
Gewaltig und allmächtig.

Soldatenblut ist warmes Blut;
Tut nicht so leicht erkalten.
Wir haben in der kält'sten Nach
Die Herzen warm behalten.

Emil Wechsler.

* Aus „Du Heimat, musst uns bleiben" Soldatenbriefe und Gedichte. 3. erw. Auflage. Kühn & Co., Schaffhausen

* * *

— Aus Schülerheften. Die Strasse und die Gotthardstrasse schlingeln sich um den Fuss des Bristenstockes. — In Erwartung einer trefflichen Antwort zeichnet hochachtend. — Es sind bis jetzt meistens kleinere Bahn-Gesellschaften, die mit elektrischer Kraft betrieben werden.

Briefkasten

Hrn. *Dr. H. R. in R.* Abonnement besorgt; Bücher folgen gelegentl. — Hrn. *U. W. in S.* Wird ermöglicht werden. — Hrn. *G. R. in M.* Sehen Sie: K. Bürki, Unterricht in d. Verfassungskunde, Meth. Wegleitung z. Verf.-Kunde (Bern Grunau). — Hrn. *G. V. in R.* In Voigtländers Katal. Deutsche Kunst 80 Rp. — Hrn. *J. R. in A.* Nehmen Sie eine Anzahl Hefte mit der Art. — Hrn. *J. M. in S.* Zeichnungen willkommen. — Hrn. *J. Sch. in L.* Dank für den Beitrag. — Frl. *E. S. in B.* Sehen Sie die heut. Beilage. — Hrn. *G. J. in B.* Die gewünscht. Blätter kommen. — *J. B. in A.* Nichts für die Weihnacht? — Beiträge, in Reim und Prosa, für die *Weihnachtsnummer* erbitten wir uns gef. bis Ende nächster Woche.

SCHWEIZERISCHE LEHRERZEITUNG

1915. Samstag den 27. November Nr. 48.

BÜNDNER SEMINARDIREKTOREN.

Am 13. November feierte der Bündner Lehrerverein die fünfundzwanzigjährige Tätigkeit seines Präsidenten, des Herrn Paul Conrad, als Seminardirektor. Auf diesen Anlass hin fügte der Jahresbericht 32 und 33 des Lehrervereins seinen Blättern die Lebensgeschichte der sechs Seminardirektoren ein, die seit 1852 die Lehrerbildungsanstalt Graubündens in Chur geleitet haben. Einige Mitteilungen über diese Bündner Schulmänner interessieren sicher auch die Leser der S. L. Z. Den einen rufen sie miterlebte Zeiten zurück, für andere haben sie vielleicht den Reiz des nicht ganz Unbekannten.

Vor 1850 hatte Graubünden eine evangelische und eine katholische Kantonsschule. Jede der beiden Anstalten bildete Lehrer aus, indem Schülern, die dem Lehramt zustrebten, in Pädagogik und Methodik ein besonderer Unterricht erteilt wurde. Am evangelischen Seminar (seit 1820) lagen die „Schullehrerfächer" bei Professor G. W. Röder (1838—1873 in Hanau) in guten Händen. Seine Nachfolger waren Pfarrer O. Decarisch und Prof. J. Früh. In der katholischen Kantonsschule lehrte der Verfasser der bündnerischen Geschichte, Peter Kaiser, die pädagogischen Fächer. Mit der Vereinigung der beiden Landesschulen erstund 1850 das gemeinsame Seminar. Als erster Direktor wurde 1852 S. Zuberbühler berufen, der als Seminarlehrer in Münchenbuchsee einem politischen Systemwechsel zu lieb weichen musste. Sebastian Zuberbühler, am 19. September 1909 in Trogen als Weberbüblein geboren, hatte unter H. Krüsi drei Jahre die Kantonsschule Trogen besucht und seine Lehrtätigkeit mit einer eigenen Privatschule begonnen. Unter dem Pädagogen J. Hanhart setzte er 1827 seine Studien in Basel fort, bekleidete zwei Jahre eine Hauslehrerstelle in Rickenbach (Kt. Zürich), war von 1830 bis 1833 Oberlehrer in Trogen und von 1833 bis 1837 Lehrer in Liestal und Bezirkslehrer in Waldenburg. 1837 wurde Zuberbühler als Oberlehrer und Stellvertreter des Seminardirektors nach Münchenbuchsee berufen. Seine Wahl nach Chur erleichterte ihm den Weggang aus dem Kanton Bern. Nach neunjähriger Tätigkeit als Seminardirektor in Chur berief ihn der Kanton St. Gallen 1861 an das paritätische Vertragsseminar in St. Gallen, mit dem er 1864 nach Mariaberg bei Rorschach übersiedelte, wo er am 19. Oktober 1868 starb. Direktor Zuberbühler war ein gewissenhafter, würdiger Schulmann, bescheiden, doch voll Geist und Leben im Unterricht. Bescheidenheit und regen Fortbildungstrieb suchte er den angehenden Lehrern als empfehlenswerte Tugenden mit auf den Lebensweg zu geben. Am Seminar in Chur richtete er die Musterschule ein, ältere Lehrer leitete er in Kursen zu einer bessern Führung der Schule an, mit den Schulinspektoren veranstaltete er Besprechungen, und die Lehrerschaft förderte er beruflich durch die Konferenzen. Von ihm und Kettiger war die Idee zur Gründung des S. L. V. ausgegangen, und in Bünden war er die Seele der Kantonalkonferenz, der er als Präsident vorstund. Als Mitglied des Erziehungsrates förderte Zuberbühler die Interessen des Lehrerstandes (Besoldung); er regte die Gründung einer kantonalen Lehrerbibliothek an und gab die Pädagogischen Blätter heraus (drei Jahrgänge). Der Bündner Lehrplan der Gemeindeschulen von 1855 war sein Werk. Um die Hebung des Bündner Schulwesens erwarb er sich grosse Verdienste. — Zweimal, in Chur und in Rorschach, wurde A. Ph. Largiadèr sein Nachfolger als Seminardirektor. Dieser zähe Sohn der Berge, geboren am 25. Nov. 1831 zu St. Maria im Münstertal, hatte als Knabe den Wanderstab ergriffen, um in der Fremde (1845 in Köln, 1849 in Besançon) als Zuckerbäcker sich Beruf und Brot zu erwerben. Dazwischen führte er die Bergschule zu Lü (1849) und dann die Gemeindeschule zu Cierfs. Autodidaktisch betrieb er die Feldmesskunst, vermass in zwei Sommern die Wiesen und Äcker der Gemeinde und verschaffte sich damit einige Franken, um 1852 in das neugegründete Seminar in Chur einzutreten, dessen drei Klassen er in zwei Jahren durchlief. Am Gymnasium in Chur und am eidg. Polytechnikum zu Zürich studierte er Mathematik und Naturwissenschaften. Noch vor Abschluss der Studien erhielt er eine Lehrstelle für Mathematik in Frauenfeld. Als Kantonsschullehrer leitete Largiadèr die Triangulation des Kantons Thurgau, tauschte dann aber mit seiner Berufung 1861 nach Chur seine wissenschaftlichen Pläne an die Pädagogik. Wie in Bünden, wo er die allgemeine Einführung der Mädchenarbeitsschule, die Reorganisation des Seminars, die ökonomische Besserstellung der Lehrer u. a. anstrebte, so begegnete seine starke Persönlichkeit auch nach seiner Übersiedlung nach Rorschach 1869 im Kanton St. Gallen allerlei Widerständen. Gegensätze der Konfession kamen hier noch hinzu. 1876 folgte er einem Rufe zur Einrichtung eines Seminars in Pfalzburg (Elsass), und 1879 erhielt er die Leitung des evang. Seminars in Strassburg. Nicht ohne in Deutschland etwas Autoritätsgefühl aufgenommen zu haben, kam Largiadèr 1886 in die Schweiz zurück, um als Inspektor der Mädchenschulen (1886—1892), sowie als Rektor der Töchterschule und Privatdozent in Basel

seine Tätigkeit abzuschliessen. Die Universität Basel hat ihm die Würde eines Ehrendoktors verliehen. Seine „Volksschulkunde“ ist s. Z. viel kritisiert, aber noch durch kein schweizerisches Buch ähnlicher Art ersetzt worden; seine praktische Geometrie, eine Anleitung zum Feldmessen, ist heute noch brauchbar. — Als Direktor Largiadèr 1869 Chur verliess, stand die Einführung des landwirtschaftlichen Unterrichts an der Kantonsschule und am Seminar in Frage. Daraus erklärt sich die Wahl des Direktors der landwirtschaftlichen Schule in Kreuzlingen, des frühern Pfarrers J. R. Schatzmann zum Seminardirektor in Chur. Direktor Schatzmann war ein Berner, geboren 1822 in Thun. Als Pfarrer in Guttannen 1846, Frutigen 1850 und Vechigen 1859 hatte er sich lebhaft um die Landwirtschaft bekümmert und auf seinem Pfrundgut zu Frutigen praktische Kenntnisse darin erworben. Er redigierte die bernischen „Blätter für Landwirtschaft“ und leitete von 1865 die landwirtschaftliche Schule in Kreuzlingen bis zu deren Aufhebung 1869. Auf sein Gutachten hin führte Graubünden den landwirtschaftlichen Unterricht in der Kantonsschule fakultativ, im Seminar obligatorisch ein. Nach seinen Studienreisen zur Kenntnis der Milchwirtschaft in Dänemark, Schweden und Bayern wurde Herr Schatzmann schon 1872 Direktor der schweizerischen milchwirtschaftlichen Versuchsstation in Thun und (1875) Lausanne, wo er 1886 starb. In Graubünden steht seine Tätigkeit zur Förderung der Alpwirtschaft noch in lebhafter Erinnerung. — Sein Nachfolger in der Seminardirektion war Prof. J. Martin Caminada. Er stammte aus Savognino (geb. 1833), bereitete sich an der katholischen Kantonsschule zum Lehramt vor, wurde 1852 Lehrer der neugegründeten Musterschule und 1866 Lehrer der Kantonsschule. Als Musterlehrer gab er die „Aufgaben zur Übung im mündlichen und schriftlichen Sprachausdruck“ heraus, die einst stark verbreitet waren. Als Seminardirektor (1872) erteilte er, der romanischer Zunge war, neben Psychologie und Pädagogik auch den Deutschunterricht. Er besass ungewohntes Sprachtalent, und das Feuer seiner Entlassungsreden glühte lange noch im Herzen der jungen Lehrer. Schon 1879 (18. August) brach eine kurze Krankheit seine Kraft. In Theodor Wiget fand Caminada als Seminardirektor einen Nachfolger, der neues, reges Leben in Bündens Schulwelt brachte. Der neue Seminardirektor, geb. am 4. Sept. 1850 in Altstätten, entstammte einem Erziehergeschlecht; Vater und Grossvater waren Institutsvorsteher und Mitglieder des Erziehungsrates, der Grossvater und der Urgrossvater mütterlicherseits waren Lehrer gewesen. An der Kantonsschule erwarb sich Th. Wiget das Patent als Sekundarlehrer. Nach anderthalbjähriger Lehrtätigkeit an der Realschule in Altstätten, studierte er in Leipzig, dann lehrend und lernend in Paris und London. Zwei weitern Jahren der Lehrtätigkeit in Rorschach (Institut des Vaters) folgten 1875 neue, hauptsächlich pädagogische Studien in Leipzig unter Ziller. Das Studium Herbarts, die Methodik Zillers und die Tätigkeit als Übungsschullehrer in Leipzig sowie 1877 als Seminarlehrer in Weimar, schafften Wiget ein ungewöhnliches theoretisches und praktisches Rüstzeug. Als er am 1. Januar 1880 die Seminardirektion in Chur antrat, „stand er mit einem Schlag im Mittelpunkt des pädagogischen Lebens von Graubünden.“ Eine neue Pädagogik, ein frischer Geist zog ein. Im Seminar wurde nicht nur der Unterricht in der Pädagogik, sondern auch der Deutschunterricht auf einen neuen Boden gestellt; den Seminaristen wurde mehr Freiheit und Selbständigkeit gewährt. Der Kampf um Herbart und Ziller aber zog seine Wellen weit über den Kanton Graubünden hinaus. Das Referat, das Direktor Wiget 1883 in der Kantonalkonferenz zu Malans über die formalen Stufen des Unterrichts hielt, ist noch heute (11. Aufl.) die beste Schrift zur Einführung in die Herbart-Zillersche Pädagogik. Indem Herr Wiget 1883 die Bündner Kantonal-Konferenz zum Bündner Lehrerverein umwandelte, gab er der Lehrerschaft Graubündens eine stärkende Verbandskraft, für die ihm der Verein dankte, indem er seinen Stifter und ersten Vereinspräsidenten zum Ehrenmitglied ernannte (12. Nov. 1915). Schon 1879 verliess Herr Wiget das Seminar Chur, um in Leipzig die Studien wieder aufzunehmen deren Frucht die Dissertation „Pestalozzi und Herbart, I. Teil“ war. Letztes Jahr ist die Schrift unter dem Titel „Grundlinien der Erziehungslehre Pestalozzis“ in neuer Bearbeitung erschienen; sie bietet die beste systematische Darstellung der pädagogischen Ideen Pestalozzis. Die Tätigkeit Dr. Wigets als Seminardirektor in Rorschach (1891—1895), sowie als Direktor und Lehrer der Kantonsschule in Trogen (1895—1910) liegt zu nahe, um daran erinnern zu müssen. Seit einem Jahr wohnt er, seinen Studien obliegend, wieder in Chur. — Indem der Bündnerische Regierungsrat 1889 Herrn Paul Conrad zum Seminardirektor wählte, hielt sich die pädagogische Richtung Herbart-Ziller aufrecht, die Dr. Wiget dem Seminar gegeben hatte. Seinen beiden Lehrern in Davos-Glaris hat Conrad, geb. am 7. Juni 1857, s. Z. in diesem Blatt ein Denkmal gesetzt. Nach Besuch des Seminars begann er 1877 seine Lehrtätigkeit in Thusis, wurde 1878 Lehrer an der Musterschule, und, durch Wiget für die Ideen Herbarts und Zillers gewonnen, begab er sich 1880 nach Leipzig, um hier als Schüler Zillers und Lehrer an der Übungsschule des pädagogischen Seminars seine Studien zu vertiefen. Nach Zillers Tod wurde er 1883 an die Mittelschule zu Eisenach berufen. Seiner Gattin zuliebe kehrte er in die Heimat zurück, indem er 1888 eine Stelle an der Mädchensekundarschule St. Gallen annahm. Von hier berief ihn sein Heimatkanton in die Leitung des Seminars, die er nun seit 25 resp. 26 Jahren in unermüdeter Arbeitsamkeit innehat. Durch die Arbeiten, die er in den Bündner Seminarblättern, in der S. L. Z., in der Schweiz. Päd. Zeitschrift und im Jahrbuch des Bündner Lehrervereins veröffentlichte, durch sein umfassendes Werk:

A. PH. LARGIADÈR

SEB. ZELLWEGER

J. R. SCHATZMANN

J. MARTIN CAMINADA

Grundzüge der Pädagogik und ihre Hülfswissenschaften (3. Aufl. 1914), sowie durch die Präparationen für Physik (5. Aufl.) ist Herr P. Conrad in weitern Kreisen bekannt geworden. Als Präsident des Bündner Lehrervereins steht er in enger Fühlung mit der Lehrerschaft. Im Verein mit Florin hat er der Schule Graubündens eine vollständige Reihe von Lesebüchern geschaffen, und in seinem nächsten Gebiet hatte er die Freude, dass das Seminar in einem Neubau untergebracht und auf vier Jahreskurse erweitert wurde. Wie sehr Herr Conrad mit der Lehrerschaft und der Schule Bündens verwachsen ist, offenbarte die Jubiläumsfeier vom 13. November. Will der Leser sich über den Bündner Seminardirektor und seine hier genannten Vorgänger im Amte des Nähern erkundigen, so greife er zu dem erwähnten Jahresbericht des Bündner Lehrervereins, der in den Lebensbildern der Churer Seminardirektoren zugleich die Geschichte des Bündner Seminars gibt, dem Stürme, wie sie die Anstalten von Küsnacht und Münchenbuchsee erlebten, erspart geblieben sind.

BÜNDNERISCHER LEHRERVEREIN.

2. Kantonale Lehrerkonferenz. 1. Wie jedes Jahr, eröffnete Seminardirektor Conrad die Versammlung mit einer inhaltsreichen Ansprache. Diesmal war sie besonders auf unsere Zeit berechnet, also aktuell. Der Krieg liess anfangs Schulfragen zurücktreten, nachher nur um so brennender erscheinen, da man sowohl Mängel als Vorzüge im Charakter ganzer Völker, der Erziehung, wohl gar der Schule anrechnete; die wahrhaft erschreckende Gesinnung, als auch die Fähigkeit zur höchsten Aufopferung und Entsagung. Die Deutsche Organisation soll ein Werk des deutschen Schulmeisters sein, so dass der Schulmeister von Sadova seine Auferstehung feiert. — Auch uns hat der Krieg wichtige Fragen aufgedrängt, die zur Lösung treiben. Unsere Bildung muss eine mehr vaterländische werden; wir müssen die Kultur unserer anderssprechenden Brüder, wie manche verlangen, auch ihre Sprache kennen lernen. Solchen Begehren können wir nicht aus dem Wege gehen. Wir müssen sie prüfen. Die Aufnahmefähigkeit der jungen Leute ist jedoch eine beschränkte. Zudem ist mit Kenntnissen nicht alles getan. Die Hauptsache ist immer die, was einer ist, sein Wille und sein Gemüt. Deshalb fordern wir Selbstkultur, in erster Linie Menschenpflicht, dann Pflichterfüllung gegen das Vaterland und zuletzt gegen sich selbst. Diese sind bis zu einem gewissen Grade vereinbar. Übernimmt die Menschenpflicht die Führung, so ist auch möglich, dass die Nationen sich gegenseitig unterstützen statt befeinden. Das ist ein schönes Ideal, dessen Pflege eine vornehme Aufgabe der Schule darstellt. 2. Den Beschlüssen der Delegiertenversammlung erteilt die Konferenz ihre Genehmigung. 3. Hauptaufgabe war die Besprechung einer anregenden Arbeit im Jahresberichte von Hrn. J. Hartmann in Davos: Berücksichtigung des Aktuellen im Unterricht. Einige Gedanken daraus: Unserm Unterrichte haftet häufig der Modergeruch vergangener Jahrhunderte an. Öffnen wir weit die Tore dem in der gegenwärtigen Welt Lebendigen und Wirkenden. Wenn wir dieses in den Vordergrund stellen, erziehen wir für das Leben. Deshalb nehmen wir alles, was der Strom des Lebens als kostbares Ufergut anschwemmt. Wir benutzen Zeitung, Zeitschrift, Kino, Kursbuch und Fahrplan, Wetterkarte, Ansichtskarte, Plakat usw. Schädigende Einflüsse müssen wir bekämpfen (z. B. beim Kino). Eine unerschöpfliche Stoffquelle für verschiedene Fächer bildet z. B. der nahe Neubau; als Ausgangspunkte zu Erörterungen eignen sich Brandfälle, Lawinenschläge, Feiern (Kloster Disentis), Krieg und Grenzdienst mit Episoden. In dem allem spürt man den frischen Pulsschlag des Lebens. Doch ist nicht alles gut und wertvoll; frage das pädagogische Gewissen und „folg' sim Rat". Das Lesebuch soll nicht etwa überflüssig werden, das Aktuelle sei ein Band zwischen Leben und Lesebuch.

Das erste Votum über diese Arbeit hatte der Musterlehrer Hr. J. B. Gartmann in Chur übernommen. Er entledigte sich seiner Aufgabe in vorzüglicher Weise, das Referat würdigend, klärend, begründend, ausbauend mit Beispielen belegend. Der Vortrag verdient es, dass seine Hauptgedanken vor eine grössere Gemeinde gelangen. Das Wesen der Forderung auf Berücksichtigung des Aktuellen deckt sich mit dem Prinzip der Anschauung nach Ziller und Conrad: vom Erleben zum Lernen oder besser: Lernen durch Erleben. Das erreichen wir besonders auch durch Ausgehen von Gelegenheitserscheinungen. Damit kommen wir dem Interesse der Kinder entgegen, die gern am Strom des Lebens sitzen und seinen Geheimnissen lauschen. Jeder Erwachsene, der ihren Fragen Antwort gibt, findet den Weg zum Herzen der Kinder Doch ist die Aufnahmebereitschaft und der Grad des Mitwirkens verschieden wie in allen Schulfächern. Sodann muss sich der Lehrer gestehen, dass er die Kinder auch zu dem anhalten muss, das ausserhalb der Zielrichtung ihrer Wünsche liegt, denn „ohne Willenszwang gibt es keine Erziehung und keinen Unterricht". (Barth.). Im Leben kann der Mensch auch nicht immer seinen Neigungen folgen. Der Zögling will aber auf das praktische Leben vorbereitet werden. Das geschieht, indem er die Heimat und ihre Verhältnisse gründlich kennen lernt, wo voraussichtlich sein zukünftiges Wirkungsfeld sein wird. Dies muss man auch mit Rücksicht auf seine Mitbürger fordern. Er soll für die Mitgliedschaft einer bestimmten Gesellschaft erzogen werden. Damit kommen wir zur Forderung der staatsbürgerlichen Erziehung. Diese erhalten die Zöglinge eher durch Betrachtung des aufblühenden Lebens der Gegenwart als durch Herumführen im Dämmerschein einer längst vergangenen Zeit.

Die Verbindung der Schule mit dem Leben ist auch nicht neu. Schon Ziller hat sie gefordert und klar umschrieben. Ziller und seine Schüler haben diese Forderung nicht nur aufgestellt, sondern auch zu verwirklichen gesucht in Lehrbeispielen, im Sachrechnen, besonders im Physikunterricht, bei dem Sem.-Dir. Conrad verlangt, dass Individuen Ausgangs-, Mittel- und Zielpunkt der Erörterungen bilden. Freilich ist nicht alles getan und erreicht worden.

Um die Berücksichtigung des Aktuellen im Unterrichte zum Prinzip zu machen, müssen in erster Linie alle stabilen, mit Sicherheit zu findenden oder eintretenden Verhältnisse berücksichtigt werden. Sodann müssen alle zufälligen Ereignisse ausgenützt werden. Wo es angeht, lasse der Lehrer bei Beobachtungsgängen in Werkstätten und Fabriken die Fachleute zu den Kindern sprechen. Diese verstehen es vielleicht besser, und den Kindern ist das eine Abwechslung, die den Reiz der Neuheit hat, so dass die Beobachtung zum Erlebnis werden kann. Bei allen Stoffen muss sich der Lehrer bewusst sein, dass als Grundlage der Lehrplan dient, sonst bildet das Unterrichten leicht ein Tasten im Dunkeln, und das Unterrichtsgespräch könnte zum ziellosen Geschwätz werden. Nicht übersehen dürfen wir Schulgarten und Schülerwerkstätte. Die Kinder müssen auch in industrielle Etablissements geführt werden. Wenn sie den Odem der Stickluft und den stechenden Hauch der Zugluft der Arbeitsräume an sich selbst spüren, lernen sie die Wünsche und Sehnsucht derjenigen einschätzen, denen hier des Dienstes immer gleichgestellte Uhr schlägt. Dann verstehen sie auch die Wohltat des Fabrikgesetzes. Auch Hr. G. will die stillen Unterrichtshelfer Zeitung, Zeitschrift usw. berücksichtigen, wo sie gute Dienste leisten. Bei allem möchte man nicht vergessen, dass die Hauptsache, die Seele, doch der Lehrer ist. Wenn seine Augen leuchten, kommt Sonne in die Schulstube hinein. Unter der Hand eines kundigen Bildners gewinnt jede Materie lebensvolle Gestalt. — Reicher Beifall lohnte den Redner für sein treffliches Votum.

DR. THEODOR WIGET

PAUL CONRAD

Die Diskussion wurde nur in anerkennender Weise benutzt Hr. Sem.-Dir. Dr. Wiget macht auf Schwierigkeit der Berücksichtigung des Aktuellen aufmerksam Unsere Gewohnheit ist schon ein Hindernis. Sodann ist die Auswahl des Stoffes eine heikle Sache. Ein Vorkämpfer auf diesem Gebiete ist Hr. Prof. Florin. Andere Redner untersuchen die Anwendbarkeit auf Moral-, Religions- und Sprachunterricht. Damit konnte die Hauptversammlung geschlossen werden. Die Teilnehmerschar begab sich nun ins Hotel „Marsöl" zu einem Mittagessen, das jeden vollauf befriedigte. An dieses schloss sich ein Festakt.

3. Die Jubiläumsfeier für Hrn. Seminardirektor P. Conrad. Vor einem Jahre wollten wir die 25jährige Wirksamkeit des Herrn Conrad als Seminardirektor und Präsident des Lehrervereins feiern. Doch musste die Feier der ernsten Zeiten wegen verschoben werden. Jetzt wurde sie trotzdem in einfachem Rahmen abgehalten. Sie wurde vom Vorstand in musterhafter Weise organisiert und durchgeführt. Wir sprechen ihm hier unsern Dank aus. Durch einen schönen Prolog unseres Landsmannes, des Hrn. G. Luck, Redaktor am „Bund", wurde die Festversammlung in die rechte weihevolle Stimmung versetzt. (Besten Dank unserm Dichter!) Dann brachte Hr. Sekundarlehrer C. Schmid, der Vizepräsident des Vereins, Dank und Anerkennung der bündnerischen Lehrerschaft. Den Lebensgang und das Bild des Wirkens des Jubilars hatte Hr. Biert in der Biographie im Jahresbericht gezeichnet. Hr. Schmid würdigt noch die Arbeit im Vorstand, in der Werkstätte des Vereins, die Objektivität und den Scharfsinn mit welchem Hr. C. alle Geschäfte erledigte, seine edle Art dem Gegner gegenüber. Nicht vergessen dürfen die gediegenen Präsidentenreden werden, die in ihrer Gesamtheit ein Bild der pädagogischen Bestrebungen des letzten Vierteljahrhunderts bieten. Auch Conrads Verhältnis zum „Schweizerischen Lehrerverein" muss erwähnt werden. Um diesem mehr Mitglieder zuzuführen, liess er sein eigenes Blatt „Die Bündner Seminarblätter" eingehen und hat in die Redaktion der Lehrerzeitung ein. (Bei diesem Anlasse wollen wir auch der Verdienste des Hrn. Schmid gedenken, der diesen Anschluss vermittelte). Unter Hrn. Conrads Leitung ist auch der „Bündner Lehrerverein" gross und stark geworden. Als Anerkennung der grossen Verdienste überreichte Hr. Schmid eine künstlerisch ausgeführte Urkunde und wertvolle Geschenke. Er schliesst mit dem Wunsche auf eine lange, segensreiche Wirksamkeit. Hr. St.-Rat Laely überbrachte Gruss und Hochachtung der Regierung. Er warnte den Lehrerverein eindringlich vor „Kraftproben". Der bewährte Lotse weiss das Schifflein schon redlich zu leiten. Hr. Rektor Dr. Jecklin spricht für die Kantonsschule, in dem er Hrn C. als Lehrer feiert. Hr. Prof. Pieth plaudert humorvoll über Hrn.C. als Leiter des Seminars, als Deutschlehrer und Pädagogiklehrer. Hr. Nationalrat Fritschi dankt dem Jubilar für seine Mitwirkung und die Art und Weise, wie er seine Aufgaben durchführt. Hr. C. zählt auch über Graubünden hinaus zu den angesehensten Schulmännern. Seminarist Mengold dankt dem beliebten Lehrer in schöner Weise für seine treue Arbeit und wünscht ihn weiterhin als Freund und Berater. Der Jubilar selbst erzählt nur wenig aus seinem Leben; sein Lebenslauf sei im Bericht beschrieben, nur mit Vorzügen ausgestattet. Jeder werde das Bild tiefer hängen und einige dunkle Striche hinein zeichnen. Sodann lenkt er in bescheidener Weise die Huldigung auf seinen Altmeister Ziller ab, indem er dessen Persönlichkeit näher schildert. In vielen neueren Bestrebungen erkennen Zillers Anhänger seine Gedanken. Er bleibt ein heller Stern am pädagogischen Himmel.

Zwischenhinein hatte Hr. Conrad als Präsident des Vereins unserm nunmehrigen Ehrenmitgliede Hrn. Dr. Wiget eine Urkunde überreicht. In Hrn. W. verehren wir den Gründer unseres Vereins und des Jahresberichtes. Er hat Zillers Pädagogik unter schwierigen Verhältnissen,

doch mit so viel Geist und Takt bei uns eingeführt, dass ein Erfolg nicht fehlen konnte. Hr. Wiget dankt für die Ehrung, die ihm nach 25jähriger Abwesenheit zuteil wird. Die Bündner Lehrerschaft ist jung geblieben; sie verjüngt sich mehr als anderwärts. — All' diese vorzüglichen Reden wurden durch reichen Beifall verdankt. Sie waren umrahmt von Liedervorträgen des Hrn. Prof. Deutsch, von allgemeinen Chören und Gesängen der Churer Lehrerschaft. Die ganze Feier nahm einen prächtigen Verlauf.

Am Sonntag hatte die Arosa-Bahn einen Extrazug für eine Freifahrt nach Arosa zur Verfügung gestellt. Etwa 140 Teilnehmer benutzten die Gelegenheit, dem berühmten Kurort einen Besuch abzustatten. Die Gemeinde Arosa stiftete einen Frühschoppen und liess die Gäste herzlich willkommen heissen. Für all das unsern Dank! Wir hoffen, die Lehrertage in Chur werden in angenehmer Erinnerung bleiben. *H.*

GYMNASIALLEHRERTAG IN BADEN. 9. UND 10. OKTOBER 1915.

III. Der Schweiz. Geographielehrer-Verein veranstaltete bei Anlass der Jahresversammlung eine Exkursion unter Leitung von Hr. Prof. Dr. Aeppli in Zürich. Die Beteiligung war unerwartet gross; 20 Mann sammelten sich auf der Station Killwangen, dem Ausgangspunkt der Exkursion. In nächster Nähe der Station konnte man die guterhaltenen Moränen beobachten, welche die Limmat zu beiden Seiten begleiten und welche nach den Mitteilungen von Prof. Aeppli als die äussersten Linthgletscher-Wallmoränen der letzten Eiszeit aufzufassen sind. Das verbindende Mittelpunkt freilich fehlt ganz. In der Nähe ist, zwischen Limmat und Reuss, ein Höhenzug mit sechs charakteristischen Felsköpfen aus löcheriger Nagelfluh, die eine Mächtigkeit von 20—30 m erreicht. Die hoch oben am Hang befindliche Moräne hat die zur Zeit der dritten, am weitesten vordringenden Vereisung wohl die Grenze zwischen Linth- und Reussgletscher gebildet. Die Fähre brachte uns über die Limmat. Prächtige Terrassierung gab Anlass zur Erörterung über die Entstehung der Flussterrassen. Ein kurzer Marsch am hübsch gelegenen Landgut Bicktrotte vorbei brachte die Geographen nach dem Furttal, das den meisten ganz unbekannt war. Das ist indessen wohl zu entschuldigen, denn der Name Furtbach findet sich bis in die neueste Zeit hinein nicht einmal auf der Handkarte des Kantons Zürich. Geologisch gesprochen, ist das Furttal ein Trockental, d. h. ein Erosionstal, dem der erodierende Muldenfluss verloren gegangen ist. Sonst freilich ist es nichts weniger als trocken. Er weist im Gegenteil ausgedehnte Torfmoore und Streueflächen auf. Auch hat es in dem vom Katzensee her kommenden Furtbach einen schmächtig entwickelten Wasserlauf. Das Furttal ist ausgesprochenes Glazialtal, durch das einst ein Arm des Linthgletschers strich, gleich wie durch das benachbarte Wehntal. Von Interesse ist, dass sich auch im Furttal die Rückzugsstadien des Linthgletschers feststellen lassen. Dem Killwanger Stadium des Haupttales entspricht das von Würenlos am Furtbach, der Schlierener Moräne der Wall, der dem Katzensee vorgelagert ist, usw. — In Würenlos konnte man sich von der Haltbarkeit des dort gebrochenen Muschelsandsteines überzeugen, indem dort ein Brunnentrog das für stark frostgefährdete Objekte immerhin ansehnliche Alter von 65 Jahren aufweist. Siedelungsgeographisch bemerkenswert ist, dass das Furttal zwei an den Rand gedrängte Hauptstrassen und dementsprechend auch zwei Reihen von Dörfern aufweist, auf der einen Seite z. B. Watt, Adlikon, Buchs und Otelfingen, auf der andern Regensdorf, Dällikon, Hüttikon und Würenlos. Die zwei Strassen laufen nicht im Furttal zusammen, sondern suchen zu beiden Seiten des „Pfaffenbühls" ihren Ausweg zum Haupttal. Der Name des letztern gab Anlass zum Hinweis auf die verschiedenen Ursachen, welche bei der geographischen Namenbildung zur Verwendung des Wortes Pfaff führten. Die Bauart der Häuser im Furttal weist wenig Eigenart auf; nur ein noch mit Strohdach versehenes Gebäude fesselte die Photographen der Gesellschaft. Der Wiesenbau scheint auch im Furttal den Ackerbau zu verdrängen. Den wenigen, in Nordexposition liegenden Reben am Altberg brachten unsere „Weinkenner" wenig Vertrauen entgegen. Von Hüttikon aus kehrten die Exkursionsteilnehmer über den Höhenrücken des Altberges nach dem Limmattal zurück, das im Glanze der Spätherbstsonne einen malerischen Anblick bot. In der Ebene unten führte der Weg noch zu einem geologisch wertvollen Aufschluss in dem ausgedehnten Schotterfeld, das sich unmittelbar an die Schlierener Moräne anschliesst. Dem gut geschulten Auge eines Teilnehmers gelang es, rasch einzelne Geschiebe zu entdecken, die noch schwache Spuren von Gletscherkritzen aufwiesen. Hübsch war ferner der Nachweis alter Serpentinen der Limmat; auch Altwasserläufe, am Mississipi treffend Ochsenhornseen genannt, sind noch vorhanden. In Dietikon trafen sich die Geographen wieder, alle hochbefriedigt von der Exkursion, die wissenschaftliche Belehrung und Naturgenuss zugleich geboten hatte. *Dr. L.*

Der Abend vereinigte die Mitglieder zu einer Sitzung in Baden. Der verhältnismässig gute Besuch mag ein günstiges Zeichen dafür sein, dass die Bemühungen des Geographielehrervereins, der Geographie an den Mittelschulen eine würdigere Stellung zu erringen, immer grösserem Interesse begegnen. Ausserdem war ja für diese Sitzung ein Vortrag über die Stellung der Geographie zur nationalen Erziehung vorgesehen. Der Vorsitzende, Dr. E. Bärtschi, Bern, eröffnete die Versammlung mit einem kurzen Begrüssungswort an die Mitglieder und Gäste. Protokoll und Jahresrechnung wurden genehmigt und verdankt. Im Jahresbericht orientierte der Vorsitzende die Versammlung über die Tätigkeit des Vorstandes. Als Hauptarbeit ist die bereinigte Enquete über die Zahl der Geographie- und Geschichtsstunden an den schweizerischen Mittelschulen zu erwähnen, die mit einem vom Präsidenten verfassten und vom Vorstande durchberatenen Geleitwort an die massgebenden Behörden, Kommissionen und Konferenzen, sowie an die Rektorate der Mittelschulen eingesandt wurde. Das Zentralkomitee des Verbandes schweizerischer geographischer Gesellschaften bekundete sein Einverständnis mit den Bestrebungen des Geographielehrervereins, indem es die Eingaben mitunterzeichnete. Herr Prof. Ritter wird beauftragt, dem Zentralpräsidenten, Herrn Prof. Dr. Keller, Zürich, den aufrichtigen Dank der Versammlung zu übermitteln. Über das Resultat der Enquete, sowie über den Inhalt des Geleitwortes ist bereits in Nr. 38 und 39 der S. L. Z. referiert worden.

Das Haupttraktandum bildete der Vortrag von Herrn Prof. Dr. Rüetschi, St. Gallen, über: Geographie und nationale Erziehung. Einleitend erörtert der Referent die Begriffe Volk und Nation, sowie Volksstaat und Nationalstaat. Unter „Staat" versteht er jede Vereinigung von Menschen, ohne Rücksicht auf einheitliche Abstammung und Sprache, welche getrieben von innerer Notwendigkeit und unter zielbewusster Leitung durch gemeinsame Arbeitsleistung und durch denkwürdige historische Prozesse, sich ein bestimmt begrenztes Gebiet als Eigentum erworben hat. Der „Nationalstaat" bildet eine höhere Stufe, gewissermassen ein Staat von besserer Qualität; denn ein Volk wird erst zur Nation, wenn die gemeinsame Arbeit auch Früchte einer ordentlich hohen, geistigen und materiellen Kultur zeitigt.

Im Vordergrunde eines Nationalstaatsbildes treffen sich einerseits eine meist gemeinsame, in den einzelnen Landschaften oft etwas verschiedene aber doch eigenartige Sprache und Literatur, eine bedeutsame Geschichte, charakteristische, diesem Nationalstaat eigentümliche Erscheinungen in Kunst und Wissenschaft als Zeugen der geistigen Kultur. Anderseits aber gehört zu den Haupterscheinungen eines Nationalstaatsbildes ein mit mehr oder weniger reichen, natürlichen Hülfsquellen ausgestattetes, wohl abgerundetes Land- oder Staatsgebiet; eine im Verhältnis zum Wohnraum hohe Bevölkerungsdichte und als Träger der materiellen Kultur ein verhältnismässig hoher Stand von Landwirtschaft und Industrie, Handel und Verkehr. Es sind also eine ganze Reihe rein geographischer Elemente, die für das Nationalstaatsbild charakteristisch

sind und über die der junge Staatsbürger unterrichtet werden muss, wenn er das Wesen des Nationalstaates verstehen soll. Es ist also nicht die Geschichte, es sind auch nicht die Landessprachen allein, die eine nationale Erziehung vermitteln können, wie man heute noch in gewissen Kreisen anzunehmen scheint. Es will viel mehr scheinen, dass die Geographie ebenso wertvolle Momente enthält, um erfolgreich an der nationalen Erziehung und am staatsbürgerlichen Unterricht mithelfen zu können. Wenn die Geschichte in den untern Klassen durch einfache biographische Erzählungen die Bildung des Gemüts und des Sinnes für Recht und Gerechtigkeit betätigt, weiter die Pflichten des einzelnen gegen die Gesamtheit betont, und auf der obern Stufe im Zusammenhange die historische und kulturgeschichtliche Entwicklung eines Landes, sowie dessen staatliche Einrichtungen gelehrt werden, so handelt es sich in bezug auf den Stoff um etwas staatlich Geschehenes und Gewordenes. Die Geographie dagegen stellt die ewig geltenden Grundbedingungen der nationalen Existenz fest, indem sie auf der Unterstufe durch die Heimatkunde die rein physischen und topographischen Momente des Staatsraumes aufsucht, auf der Oberstufe aber rein geographisch die Beziehungen des Menschen zu seiner Umgebung und zum Staat, sowie das Abhängigkeitsverhältnis des Staates von seiner Lage, seiner Form und Gestalt, vom Boden und Klima, von den natürlichen Hülfsquellen und von seinen Nachbarstaaten ergründet.

Es ist darum verständlich, dass jene Männer, die mit klarem Blick ein Abflauen des Nationalgefühls beobachtet und verfolgt haben auch einer vermehrten Pflege der Geographie rufen. So fordert Ständerat Wettstein in seiner Motion „vermehrte Pflege der Heimatkunde." Bundesrat Calonder betont in der Entgegennahme der Motion: Über das eigene Land, die eigene Kultur, die wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse der Heimat wissen sie (die Mittelschüler) herzlich wenig. Und in der Diskussion entwirft Herr Erziehungsdirektor Düring, Luzern, in einem Unterrichtsplan neben Muttersprache, Geschichte und Fremdsprachen auch ein Programm für einen erweiterten Geographieunterricht: Geographie auf geologischer Grundlage, Darstellung der Entwicklung der materiellen Kultur (Landwirtschaft, Gewerbe usw.) die landwirtschaftlichen Grundlagen der Nationalökonomie, die alpinen Schönheiten unseres Landes, Exkursionen, meteorologische Beobachtungen, Einführung in die Kartographie, Geländebeobachtung und deren kartographische Verwertung in Teilstücken.

Man ruft also einer vermehrten Pflege der Geographie, weil man erkannt hat, dass sie das Rüstzeug für eine kräftige Mitwirkung an der nationalen Erziehung besitzt. Ist dies aber der Fall, dann muss man diesem Fache Gelegenheit geben, seine ganze Kraft zu entfalten, was wieder nur möglich ist, wenn man ihm mehr Zeit einräumt, und zwar mehr Zeit auf der Oberstufe, wo die Vorbedingungen erfüllt sind, um den Geographieunterricht im Sinne der nationalen Erziehung fruchtbringend gestalten zu können.

Der Referent fasst die Bedeutung der Geographie für die nationale Erziehung in folgenden Leitsätzen zusammen: 1. Die Geographie als Unterrichtsfach fördert nicht nur die allgemeine Bildung, sondern sie hat eine grundlegende Bedeutung und einen wesentlichen Anteil bei der nationalen Erziehung. 2. Die Heimatkunde und die Landeskunde bieten mit ihrem Unterrichtsstoff nicht nur vielfache Gelegenheit wichtige geographische Erscheinungen aus unserm Nationalstaatsorganismus schildernd und auf ihre Ursachen und Wirkungen prüfend zu behandeln, sondern sie können im Sinne der Stärkung und Kräftigung des Nationalgedankens erziehend wirken. 3. Im Mittelpunkt der länderkundlichen Darstellung steht die engere Heimat und die gesamte Schweiz, die bei Behandlung fremder Gebiete, sowohl rein äusserlich (in bezug auf Lage, Grösse, orographische, hydrographische und anthropogeographische Erscheinungen unseres Landes) als auch innerlich (in bezug auf Ursache und Wirkungen aller geographischen Erscheinungen, namentlich natürliche Hülfsquellen und wirtschaftliche Lage) ständig vergleichend herbeizuziehen sind. 4. Die allseitig vergleichende Behandlung des länderkundlichen Stoffes kann einen gründlichen und tiefen Eindruck von der Bedeutung unseres Landes vermitteln, sie sucht wirtschaftliche und politische Gegensätze aufzuheben und so allmählich und sicher das nationale Bewusstsein zu wecken und zu stärken.

Die Diskussion ergibt Übereinstimmung mit den Ausführungen und den Leitsätzen des Referenten, welcher beauftragt wird, an der zweiten Sitzung des Vereins schweizerischer Gymnasiallehrer in diesem Sinne in die Diskussion einzugreifen und ausserdem im Namen des Vereins folgende Resolution einzureichen: Der Verein schweizerischer Geographie-Lehrer unterstützt die Bestrebungen des schweizerischen Gymnasiallehrer-Vereins nach vermehrter Förderung der nationalen Erziehung und erwartet, dass, in Anbetracht der Wichtigkeit der Geographie, bei einer allfälligen Ausarbeitung eines Gutachtens der Lehrerschaft über die Reformvorschläge, auch eine Vertretung dieses Faches gebührend berücksichtigt wird.

Ein zweiter Vortrag „Géographie des villes suisses" von Herr Dr. Biermann, Dozent an der Universität Lausanne, musste der vorgerückten Zeit halber verschoben werden. Dagegen kam als letztes Traktandum noch die Frage der Sammelstelle für Dispositive zur Diskussion. Herr Dr. Rüst, Prof. an der Kantonalen Handelsschule in Zürich hatte als Leiter einer ähnlichen Institution die Freundlichkeit, die Mitglieder darüber zu orientieren, wie ein Anschluss des Geographielehrervereins möglich wäre. Mit der endgültigen Erledigung dieser Frage wird eine Kommission, bestehend aus den Herren Prof. Dr. Äppli, Prof. Dr. Letsch und Prof. Ritter, Zürich, beauftragt.

Eine Sitzung mit reicher Anregung ist hinter uns. Mit Genugtuung wurde konstatiert, dass der Geographie, dank der aufklärenden Arbeit der geographischen Vereine und Gesellschaften, sowie namentlich einzelner Vertreter des Faches an unsern Hochschulen, vermehrtes Interesse entgegengebracht wird. Es wäre zwar verfehlt uns deshalb darüber hinwegzutäuschen, dass der endgültigen Erreichung unserer Ziele noch viele Hindernisse im Wege stehen. Noch dürfen wir nicht aufhören, immer weitere Schichten über Wesen und Bedeutung der Geographie aufzuklären, um hartnäckig sich haltende Vorurteile gegen das Fach zu bekämpfen und endgültig zu beseitigen. Die gegenwärtige, grosse Zeit kommt uns dabei zu Hülfe. Die Kriegsereignisse scheinen zu beweisen, dass dem Geographieunterricht vermehrte Aufmerksamkeit geschenkt werden muss. Und gerade diejenigen der kriegführenden Staaten, die bis anhin schon in bezug auf Volksbildung und Organisation im Unterrichtswesen vorbildlich waren, beginnen bestimmt und unzweideutig in dieser Richtung Verbesserung der Lehrpläne zu fordern. Möchte diese Erscheinung in den Nachbarstaaten für uns ein Fingerzeig sein, damit wir dereinst nicht nachhinken müssen, wenn die grosse Friedensarbeit einsetzt, die in einer politischen und wirtschaftlichen Neuorientierung besteht und für welche die Elemente schon in der Schule, namentlich in der Mittelschule gelehrt werden müssen, wenn ein durchgreifender Erfolg gesichert werden soll. Dr. *E. B.*

Vereins-Mitteilungen

Hochschulwesen. Am 20. November feierte die Universität Bern ihren Stiftungstag. Der abtretende Rektor Prof. Dr. Rubeli, erstattete den Jahresbericht; der neue Rektor, Hr. Prof. Müller hielt die Festrede über die Entstehung des indischen Dramas. Zu Ehrendoktoren wurden ernannt Hr. H. Moser, zu Charlottenfels, Schaffhausen, in Würdigung seiner orientalischen Forschungen und seiner grossartigen Schenkung an das historische Museum, und Hr. Dr. E. Welti, in Kehrsatz, für seine Geschichtlichen Arbeiten. — Hr. Dr. Med. H. Ryser in Biel erhält die venia legendi an der medizinischen Fakultät der Universität Bern.

Bern. Die Interpellation Boinay im Grossen Rat (17. Nov.) zog keine grossen Wellen und endete nicht zugunsten des Fragestellers. Die Begründung war dürftig: Die Stellung der Lehrer ist im allgemeinen nicht ungünstig.

Ein pflichttreuer Lehrer darf sich lebenslang als gewählt betrachten; selten kommt eine Stelle zur Ausschreibung. Die Gemeinde Noirmont ist vom B. L. V. boykottiert worden. Im Kampf hat der Verein nichts zu verlieren nur zu gewinnen, während die Gemeinde den Staatsbeitrag verlieren kann. Hr. Boinay spricht daher dem Lehrerverein das Recht ab, so vorzugehen. Die Lehrer sind öffentliche Beamte und haben kein Recht, Verwirrung in die Gemeindeversammlung zu tragen, wie dies durch den Boykott geschieht. Es widerspricht dem Schulgesetz, dass der Verein einer Gemeinde den Willen aufdrängen kann. Warum verteidigt sich der B. L. V., ehe er angegriffen wird? (Hinweis auf die Broschüre, welche die schlimmsten Fälle der Wegwahlen, auch die in Noirmont behandelt.) In Noirmont hatte der Lehrer R. die schlechtest unterrichtete Klasse des Bezirks; er vernachlässigte die Schule. Von sechs Schülern fielen fünf bei der Aufnahmeprüfung durch. Daher wurde die Stelle ausgeschrieben, und Hr. Boinay frägt nun die Regierung an, wie sie sich zu dem Vorfall stelle. Der Direktor des Erziehungswesens, Hr. Dr. Lohner antwortet (18. Nov.) Das Verhältnis zwischen Lehrer und Gemeinde hat die Natur eines Vertrages, der auf sechs Jahre abgeschlossen wird. Kein Teil ist gebunden, das Verhältnis zu erneuern; doch wird es meistens weitergeführt. Die Nichterneuerung bedeutet für den Lehrer eine Existenzfrage, weshalb der Gesetzgeber die Fortsetzung des Anstellungsverhältnisses als Normalfall betrachtet. Entsteht zwischen Lehrer und Gemeinde ein Konflikt, so erweckt das Aufsehen. Der B. L. V. schützt, wie seine Statuten sagen, die Mitglieder gegen ungerechtfertigte Nichtwiederwahl. Sind Gründe für die Nichtwiederwahl da, so wird eine Untersuchung eingeleitet und ein Vergleich angestrebt. Wird eine Stelle wider Recht und Billigkeit ausgeschrieben, so warnt der Verein seine Mitglieder vor Annahme der Stelle und sucht einen neuen Vergleich. Bleibt die Gemeinde bei der Ausschreibung der Stelle, so schreitet der Verein zum Boykott. Der B. L. V. schützt die Interessen seiner Mitglieder; er tut dies als privater Verband mit erlaubten gesetzlichen Mitteln. Die Einmischung des Vereins ist nach bundesgerichtlicher Praxis nicht unzulässig, wenn sie nicht unsittlich ist, wenn sie nicht mit unerlaubten Mitteln geführt wird und nicht zum wirtschaftlichen Ruin des Betroffenen führt. Vom Rechtsstandpunkt aus darf die Sperre nicht als unzulässiges Mittel betrachtet werden. Der Standpunkt der Unterrichtsdirektion ist nun der: Grundsätzlich ist die Anwendung der angeführten Mittel (Boykott) nicht zu bestreiten. Doch ist die Sperre eine gefährliche Waffe, die nur selten angewendet werden darf. Das gebietet schon die Rücksicht auf das Ansehen des Standes. Eine genaue Untersuchung ist erforderlich. Das ist die eine Grenze, die andere ist gegeben durch das Aufsichtsrecht der Behörde. Die Unterrichtsdirektion wird einschreiten, wenn es nottut, zunächst mit dem Lehrerverein, wenn es nicht anders geht, auch gegen den Lehrerverein. Bei der Zusammensetzung des Vorstandes ist keine Gefahr; man kann auf eine ruhige Beurteilung der Fälle vertrauen. Missbräuche kommen nicht vor; es hat sich eine Praxis ausgebildet, die sich bewährt. Auch in den Gemeinden kommen Unstimmigkeiten vor. Der Lehrerverein gewährt Lehrern aller Parteien seinen Schutz. Der Boykott ist freilich nicht populär; aber gegen Berufsorganisationen kann niemand etwas haben. Zu wünschen ist nur dass Streitigkeiten möglichst selten vorkommen. In zwei Fällen (die zitiert werden) lagen persönliche Misshelligkeiten vor. Der Lehrer R. in Noirmont war ein tüchtiger Lehrer; das besagen verschiedene Zeugnisse, auch das des Schulinspektors im Jura. Es scheint, dass R. eine scharfe Feder führt; das ist manchmal ein Vorteil, manchmal auch nicht. Der Gemeindeversammlung, welche über die Ausschreibung der Stelle beschloss, ging eine lebhafte Agitation voraus. Man warf dem Lehrer vor, dass er die Kultussteuer nicht zahle, also kein Katholik sei, dass er das Kruzifix von dem ihm angewiesenen Platz im Schulzimmer weggerückt habe. Mit 127 gegen 112 Stimmen wurde die Ausschreibung der Lehrstelle beschlossen. Anfänglich wirkte der Boykott, nachher wurde ein sehr anfechtbarer Element gewählt, der als starker Alkoholiker und coureur aux femmes geschildert wird. Das sind unerfreuliche Zustände. Nachdem Hr. Lohner noch den Fall in Courchavon besprochen, schliesst er: es ist gegenwärtig kein Anlass, Bedenken gegen das Vorgehen des Lehrervereins zu hegen. Auswüchsen wird die Regierung entgegentreten. — Hr. Boinay erklärte sich nur teilweise befriedigt —; er hatte wohl das Gefühl, dass er der Gemeinde N. keinen Dienst erwies, indem er seine Anfrage stellte.

— Der Frauenstimmrechts-Verein in Bern veranstaltet einen staatsbürgerlichen Kurs für Frauen und Töchter. Die Leitung hat Hr. O. Graf, Sekretär des B. L. V. Der erste Vortrag behandelte die politischen und sozialen Verhältnisse Europas vor der Revolution.

— Am 5. Dezember (4¾—6 Uhr) gibt der Lehrergesangverein Bern sein erstes Winterkonzert. Als Solisten wirken Frau A. Roth und Hr. G. Vetter (Violin) mit. Zeit und Eintrittspreise (2 Fr., 1.50 Fr. und 1 Fr.) ermöglichen unsern Kollegen vom Lande den Besuch des Konzertes, wozu wir sie angelegentlich einladen. Vorverkauf der Billette am 29. Nov. durch die Musikhandlung Müller-Gyr, für Mitglieder Samstag 27. Nov. 2—7 Uhr. Abends nach dem Konzert Zusammenkunft in der Schmieden.

Glarus. *-i.-* Der Landrat hat nach Antrag des Regierungsrates in seiner Sitzung vom 24. November die Wählbarkeit der Lehrinnen an die glarnerischen Primarschulen beschlossen. Näheres in nächster Nummer.

Solothurn. Die Fähigkeitsprüfungen für Seminarlehrer, die im Frühjahr verschoben worden sind, finden im Dezember statt. — Die Gemeinde Büren verlieh Herrn Bezirkslehrer Fürst bei seinem Rücktritt das Ehrenbürgerrecht. — Im Lehrerverein Olten-Gösgen sprach Hr. Dr. B. Wyss über „Krieg in der deutschen Dichtung", von Nikolaus Manuel bis zu den Dichtern der Freiheitskriege und den Sängern der Neuzeit. Hr. E. Wyss aus Basel führte seinen Rechenapparat vor. — Im Lehrerverein Lebern (20. Nov.) wies Hr. Misteli in Niedergerlafingen sein Relief des Vierwaldstättersees vor, dessen Ausarbeitung er erklärte. — 15. Nov. In Matzendorf eröffnete Hr. Stebler die Versammlung des Lehrervereins Thal. Er gab ein Lebensbild des verstorbenen Kollegen E. Heutschi in Balstal. Hr. Degerli, Bezirkslehrer in Welschenrohr, erklärte den Aufbau der Alpen, indem er das Wort durch zahlreiche Projektionsbilder unterstützte. Der Verein ernannte Hrn. Bezirkslehrer J. Käser zum Ehrenmitglied und wählte Hrn. Stebler, Bezirkslehrer, zum Präsidenten.

Tessin. Der neuerwählte Direktor der beiden Lehrerseminare, Dr. C. Sganzini von Vira-Gamborogno, ging aus der Handelsschule Bellinzona hervor. Nach mehrjähriger Tätigkeit im Telegraphendienst studierte er in Leipzig Handelswissenschaft und Nationalökonomie, um darauf als Lehrer dieser Fächer an der Handelsakademie in St. Gallen zu wirken. Nach Bern übersiedelnd, erwarb er sich dort die Doktorwürde in Philosophie und die venia legendi für Pädagogik. Er ist jetzt 34 Jahre alt. Sein Eintritt in die Leitung der Tessinischen Lehrerbildung erfolgt unter ungewöhnlichen Umständen. Von den vorgesetzten Lehrkräften haben die Prof. Janner, Bontà und Sallaz die neuen Stellen nicht angetreten; fünf Lehrerinnen (Sig.e E. Marchesi, I. Salzi, A. Vedova, Pozzi e Somazzi begleiteten die Wiederaufnahme ihrer Lehrstellen am Seminar mit einer Erklärung, in der die Regierung einen erneuten Widerstand sah, weshalb er sie an Sekundarschulen versetzte und ihre Lehrstellen durch andere Lehrerinnen besetzte. Die Seminarverhältnisse halten darum die Bevölkerung noch immer in einer gewissen Aufregung, die nur durch die grössern Ereignisse der Aussenwelt zurückgehalten wird.

Schweizerische Lehrerwaisenstiftung. Vergabungen. Lehrerkonferenz des Bez. Lenzburg, Fr. 32.80; höhere Töchterschule Zürich, ält. Abt., Fr. 26.10. Total bis 26. Nov. 1915, Fr. 2817.01.

Den Empfang bescheinigt mit herzlichem Danke

Zürich 1, Pestalozzianum, den 26. Nov. 1915.

Das Sekretariat des S. L. V.: Dr. Helene Hasenfratz.
Postcheckkonto des S. L. V.: VIII 2623.

Zum Jubiläum von Seminardirektor Paul Conrad.

Prolog.

Mancher Sämann schritt den steilen Acker,
Den wir alle kennen, auf und ab,
Mühte sich im Frühlingsturm und Wetter,
Dass dem Boden er sein Bestes gab.

Kargen Steingrund galt es zu bebauen,
Unermüdlich schaffend Tag um Tag,
Langsam reift die Bergnatur die Saaten,
Sind wir selber doch von rauhem Schlag.

Einige sind früh zur Ruh gegangen,
Ihre Hand erschlaffte vor dem Ziel,
Ob auch mancher Körnerwurf geraten
Und auf fruchtbar edles Erdreich fiel.

Und wir fragen uns mit stillem Bangen,
Ob die Meister wir auch recht geehrt,
Ob wir Sinn und Wert auch recht ermessen,
Dessen, was sie treulich uns gelehrt.

Einen aber sehen wir noch schreiten,
Steten Schrittes durch das Ackerland
Mitten unter uns das Feld bereiten,
Reich und voll noch immer Herz und Hand.

Fünfundzwanzig Lenze sind verklungen,
Seit zum ersten er der Unsre war,
Fünfundzwanzig Jahre edler Arbeit, –
Heute feiern wir sein Jubeljahr.

Dunkel ist die Zeit, und graue Schatten
Lasten schwer auf unserm Freudentag;
Fernher hallt in unsern süssen Frieden
Der Kanonendonner Schlag um Schlag.

Wenn uns drum nicht jubelhaft zu Mute,
Hat die grosse Zeit uns doch gelehrt,
Dass die unvergänglich hohen Güter
Sich in Sturm und Not allein bewährt.

Diese Güter, deren treuen Hüter
Wir in Dir verehrungsvoll erkannt,
Der seit fünfundzwanzig langen Jahren
Ihre Saat gesät im Bündnerland.

Tand und Flitter muss in Schicksalstagen
Leicht zerstäuben wie die Spreu im Wind;
Unser Herz nur müssen wir befragen,
Ob wir sicher und gerüstet sind.

Deine Schüler werden stolz bezeugen,
Dass du stets auf guten Grund gebaut,
Stets das Echte und das Wahre pflegtest,
Was uns tief beseligt und erbaut.

Heute ist die Stunde, Dir zu danken,
Dass Du aus dem Vollen uns beschenkt,
Dass Du köstlich Gut und weise Lehren
In des Volkes starkes Herz gesenkt.

Mög Dein Führergeist uns lang noch leiten
In des Guten stillem Machtbereich,
Und Dein Wort in Segenssaaten reifen
Durch die Heimattäler stolz und reich.

G. Luck, Bern.

Der Fortbildungsschüler. Nr. 12 (36. Jahrgang) enthält u. a.: Bild und Biographie von Pfr. Walder-Appenzeller Rede des Bundespräsidenten Motta vom 1. August. 1915. Svizzero. Gemüsebau, Invalidenzug durch die Schweiz. Zwei Eidgenossen. Kosziusko. Von Bellinzona ins Rheinthal. Heldenkämpfe der Schwyzer und Nidwaldner.

Schulnachrichten

Einführung des bürgerlichen Unterrichts. (Korr.) In der Delegiertenversammlung des S. L. V. wurde der Wunsch ausgesprochen, dieser Unterricht möchte in den einzelnen Schulen bald eingeführt werden, man solle damit nicht zuwarten, bis ein allgemein gültiges Gesetz für ein Obligatorium geschaffen sei, weil das zu lange könnte auf sich warten lassen. Über den einzuschlagenden Weg, ob nämlich jetzt schon bei den kantonalen Erziehungsbehörden die Zustimmung zu einer partiellen Änderung der Lehrpläne nachgesucht oder auf eine andere Weise vorgegangen werden solle, wurde nichts gesagt.

Wir möchten deshalb daran erinnern, dass schon im Jahr 1887 der damalige Geschichtslehrer am Seminar Wettingen, der das Fach eben übernommen hatte, von sich aus, ohne dass eine Vorschrift dafür im Lehrplan stand oder die Behörde um ihre Zustimmung angegangen wurde, anfing, dem Geschichtsunterricht einen Kurs in Staatskunde vorausgehen zu lassen, und zwar in der Weise, dass die erste Klasse mit den Leistungen des Staates, mit den Pflichten der Bürger und zuletzt mit der Staatsorganisation bekannt gemacht wurde, ohne Lehrbuch; der Unterricht hatte die Form eines Gesprächs, in dem die Schüler das, was sie im öffentlichen Leben schon beobachtet (aber gewöhnlich nicht verstanden) hatten, herbeibrachten. Durch diesen Kurs wurde allerdings das ganze erste und ein Teil des zweiten Quartals in Anspruch genommen und der Anfang des eigentlichen Unterrichts um so viel in der Zeit hinausgeschoben. Das bedeutete keine Mehrbelastung, und es ging auch keine Zeit verloren, indem nun das Verständnis der Schüler für eine grosse Zahl von Begriffen erschlossen war, die sonst bei der Besprechung der historischen Vorgänge hätten erörtert werden müssen. — Die Frage, ob für solchen bürgerlichen Unterricht ein besonderes Lehrfach zu schaffen, oder ob die Aufgabe dem Geschichtsunterricht zuzuweisen sei, war damit wenigstens für diese Anstalt auch gelöst. Es bestand nun kein besonderes Fach, aber ein besonderer Kurs, der den nachfolgenden Geschichtsunterricht kräftig unterstützte, während dieser selbst noch manche Erkenntnis klären und vertiefen half, die in der Staatskunde gewonnen worden war. Die Staatskunde förderte zugleich das politische Denken und konnte als Gesinnungsunterricht dienen. Das ist in Wettingen bis heute so geblieben und man ist mit dem Erfolg wohl zufrieden. Bei Anlass einer Lehrplanrevision wurde später eine entsprechende Vorschrift für den Geschichtsunterricht formuliert.

Neuchâtel. Les Dames dans les commissions scolaires. La loi neuchâteloise sur l'enseignement primaire (du 18 novembre 1908) spécifie à l'article 20, que toute personne âgée, de 20 ans peut faire partie des commissions scolaires, et à l'article 21, que les époux ne peuvent siéger ensemble dans la même commission. Ainsi donc, depuis 1908, les dames ont le droit de siéger dans les commissions scolaires, au même titre que les hommes, et cette petite victoire féministe qui n'avait pas manqué d'être précédée d'une discussion assez serrée au Grand Conseil, mérite de ne pas passer inaperçue. Il est vrai que dans la plupart des cantons, et chez nous aussi, il y a longtemps que les dames ont leur place marquée dans les comités spéciaux chargés de surveiller l'enseignement des travaux à l'aiguille à l'école primaire, de même que dans les commissions des écoles professionnelles pour jeunes filles ou des écoles ménagères. Mais leur entrée dans les commissions scolaires proprement dites, est un évènement d'autre importance.

En effet, chez nous, les commissions scolaires sont administrativement indépendantes, et leurs attributions sont des plus étendues. C'est ainsi qu'elles nomment le personnel enseignant primaire ou secondaire, sous réserve de la ratification du Conseil d'Etat, qu'elles sont chargées de toute l'administration scolaire, quelles élaborent les budgets, soumis ensuite au Conseil général, puis établissement des comptes. Ce sont elles aussi qui édictent les règlements

d'administration et de discipline scolaires, qui arrêtent dans les limites de la loi, les programmes d'enseignement et les horaires de leçons etc. En d'autres termes, la commission scolaire est en matière administrative, une autorité indépendante; en matière financière, elle est subordonnée au Conseil général de la commune. Le cas d'une autorité de ce genre où les dames soient admises est assez rare en Suisse pour qu'il mérite d'être signalé. Jusqu'ici, parmi les 63 communes de notre canton, 4 seulement ont ouvert les portes de leurs commissions scolaires à des dames. Partout ailleurs, on n'a pas encore mis en pratique cette innovation. Pendant l'année scolaire 1914—1915, il y avait dans la commission de Neuchâtel comprenant 36 personnes, 4 dames; dans celle de la Chaux-de-Fonds (40 personnes), 3 dames; dans celle du Locle (40 personnes), 6 dames; enfin dans celle d'Auvernier (9 personnes), 3 dames. Au début, l'opportunité de la participation des dames aux déliberations des autorités scolaires a été beaucoup discutée, comme ne pouvait manquer de l'être une telle innovation. Aujourd'hui, nous avons l'impression qu'elle a gagné bien des partisans dans les localités où elle a été mise en pratique. Remarquons que dans certaines communes, les commissions scolaires étant élues directement par le peuple, les dames se trouvent être éligibles, mais non pas électeurs. Cette contradiction est assez piquante.

Quoiqu'il en soit, on voit que petit à petit, les dames pénètrent dans nos autorités, où elles sauront sans doute faire la preuve que leur présence est utile. Leur prochaine victoire dans notre canton sera selon toutes probabilités l'introduction de l'électorat féminin dans les élections ecclésiastiques.

— Examens de maturité fédérale pour les jeunes filles. Le Conseil fédéral vient d'inscrire l'Ecole supérieure des Jeunes filles de la commune de Neuchâtel dans la liste des établissements qui sont en droit de délivrer le diplôme de maturité fédérale. Cette décision honore grandement notre établissement communal qui a été réorganisé récemment, et qui comprend maintenant 3 années d'études faisant suite aux 3 années de l'école secondaire des jeunes filles où uns section de latinistes a été ouverte.

On peut dire que dans le canton de Neuchâtel, toutes facilités sont offertes aux jeunes filles qui veulent entrer dans l'enseignement supérieur. Outre l'école supérieure des jeunes filles que nous venons de mentionner et qui donne accès aux études littéraires et médicales, nous avons le Gymnase cantonal de Neuchâtel et le Gymnase communal de la Chaux-de-Fonds, établissements comprenant l'un et l'autre une section scientifique et une section littéraire, et qui tous deux, quoique destinés originairement avant tout aux jeunes gens, reçoivent également des jeunes filles. *F. B.*

St. Gallen. ⊙ Trotzdem der kantonale Kredit für die Jugendbibliotheken im Jahre 1915 eine abermalige Verminderung erfuhr, ist die Zahl der Anmeldungen für den Bücherbezug von 99 auf 112 gesteiegen. Fünf Schulgemeinden haben mit recht ansehnlichen Beträgen neue Bibliotheken gegründet. Auf Rechnung der Schulgemeinden wurden für 1370 Fr. Bücher bezogen (im Jahre 1914 für Fr. 705.75). Zu Handen der Schulbehörde und Lehrer macht der Berichterstatter der Jugendschriftenkommission (Hr. A. Forrer, St. Gallen) eindringlich darauf aufmerksam, dass es nicht bloss in hygienischer, sondern auch in finanzieller Hinsicht rationeller sei, nicht zu viel Geld für Reparaturen, Umschläge und dergleichen an den Buchbinder auszugeben, sondern eher auf einen häufigeren Ersatz beschädigter Bücher bedacht zu sein. Ein in diesem Jahre gemachter Versuch, umfangreichere Bücher (z. B. Lienert, Schweizersagen und Heldengeschichten) in Rohbogen oder broschiert zu kaufen und in zwei oder mehrere Bände binden zu lassen, habe sich bewährt. Im weiteren gibt die Jugendschriftenkommission der Überzeugung Ausdruck, dass gerade in der gegenwärtigen Zeit, wo die Jugend infolge ihrer oft wilden kriegerischen Spiele zügelloser geworden sei, ein gutes Buch einen wertvollen Erziehungsfaktor darstelle. Freilich müsse gerade jetzt in der Auswahl weise Vorsicht walten. Bluttriefende Kriegsschilderungen und Hymnen des feurigsten Chauvinismus, „die diese Tage des furchtbarsten Menschenmordens als „herrliche Zeit" glorifizieren", sollen der Jugend vorenthalten werden.

Zürich. Der Kantonsrat hatte diese Woche (22. und 23. Nov.) eine lange Aussprache über den Geschäftsbericht 1914 des Erziehungswesens. Der Berichterstatter der Kommission (Hr. K. Ganz) berührte u. a. das Zahlverhältnis der Professoren und Privatdozenten, die Überfülle von Lehrkräften, die Wünschbarkeit der Maturität für die höhere Töchterschule, die Verrohung der Jugend, die Beteiligung der Schüler in Vereinen und ihre nachteiligen Folgen, die Berufswahl der austretenden Schüler und die Leistungsfähigkeit der Sekundarschule, die von schwachen Schülern befreit werden sollte, und ihr Verhältnis zur 7. und 8. Klasse usw. Prof. Rütschi erinnert an die Durchbrechung des Unterrichtsgesetzes und seiner Bestimmungen für das Mittel- und Hochschulwesen. Prof. Vetter findet die Zahl der Privatdozenten zu gross und wünscht eine Untersuchung. Ist die Maturität für die Gymnasialabteilung der höhern Töchterschule auf eidgenössischem Boden nicht möglich, so sollte sie innerhalb des Kantons erreicht werden. Stadt- und Kantonsbehörden sollten hierin zusammengehen. Eine strengere Prüfung (Vorprüfung) der Schüler, die sich für die Sekundarschule melden, unterstützen die HH. Scherer (Erlenbach) und Benz (Engstringen). Die Beteiligung der Schüler an Vereinen verurteilen die HH. Böschenstein und Briner, Zürich 3, jener wegen der eintretenden Störungen und der Überbürdung, dieser auf Grund einer Erhebung und der ungünstigen Urteile der Lehrer. In vier Schulhäusern gehören 450 Schüler etwa 40 Vereinen an; 177 Schüler der 6. bis 8. Klasse sind bei den Pfadfindern. Auf alle Fälle sollte die Beteiligung der Schüler bei Nachtzeit verboten sein; wird die Zugehörigkeit der Schüler zum Pfadfinderbund freigeggeben, so wird ihnen auch die Jugendorganisation offen sein müssen. Die zu frühe Beteiligung am Vereinswesen zerstreut die jungen Leute und untergräbt ihre Berufsfreudigkeit. In Schutz genommen wird der Pfadfinderbund, namentlich seiner vaterländischen und ethischen Ziele wegen, von den HH. Prof. Rütschi und Dr. Schmid. Die Schaffung der Beratungsstellen für die Berufswahl unterstützt Hr. Pfüger. Der Erziehungsdirektor Dr. Mousson, der sich nach dem langen Redeerguss vorkommt wie der Gerber, dem die Felle fortgeschwommen, erinnert mit Humor, dass die Klage über Verrohung der Jugend schon 1719 durch ein Ratsmandat in Zürich erhoben worden sei, und dass sich die Söhne der ersten Menschen nach dem Auszug aus dem Paradies auch einiges zu schulden kommen liessen. Früher lieferten sich die Schüler Schlachten; wenn jetzt Vereinigungen ihren Tatendrang in Zucht nehmen und sie wie die Pfadfinder zu vaterländischer Gesinnung und guter Tat anhalten, so sollten wir dankbar sein, dass sie sich der Jugend annehmen. Ausschreitungen ist zu begegnen; aber in Frage kommen zumeist nur die Verhältnisse in den Städten. Da werden die Behörden das Nötige vorkehren. Die Aufnahme in die Sekundarschule und die Ausgestaltung der 7. und 8. Kl. erfordert Prüfung; schon jetzt kann die Erreichung des Lehrziels der 6. Klasse durch eine Prüfung konstatiert werden. Die Beratungsstelle zur Berufswahl wird untersucht und die Berufsstatistik der austretenden Schüler fortgesetzt. Die Maturitätsfrage der höhern Töchterschule liegt zunächst bei den Stadtbehörden. An Lehrkräften standen letztes Frühjahr 148 Lehrerinnen, 103 Lehrer und 15 Sekundarlehrer zur Verfügung, nächstes Frühjahr werden es 184 Lehrerinnen, 177 Lehrer, d. i. 361 Lehrkräfte für die Primarschule und 30 Sekundarlehrer sein. Zur Verwendung gelangen werden 110 Lehrkräfte für die Primarschule und 10 für die Sekundarschule. Durch Verminderung der Schülerzahl am Seminar, an der höhern Töchterschule und in Winterthur (Gymnasium) wird dem Überfluss an Lehrkräften zu steuern gesucht. Dass die Verhältnisse unser Unterrichtsgesetz von 1859 überholt haben, ist zuzugeben. Entwürfe zu einem Mittelschulgesetz (Locher) und einem Hochschulgesetz (Ernst) sind vorhanden; wünschbar wäre ein gesamtes Unterrichtsgesetz. Doch das will Zeit haben. In verbindlichster Weise teilte der Erziehungsdirektor dem Blumen, jenem Stüber aus, womit das Erziehungswesen erledigt war.

□ □ □ □

Verlag Art. Institut Orell Füssli, Zürich

Das kaufmännische Bildungswesen in der Schweiz

Dargestellt vom

Eidgenössischen Handelsdepartement

und von den

Handelslehranstalten für die Schweizerische Landesausstellung in Bern 1914.

Ein Band von 650 Seiten, 4⁰-Format, brosch. **15 Fr.**, in Leinw. geb. **17 Fr.**

Das Werk gibt eine vollständige und getreue Darstellung über den derzeitigen Stand des kaufmännischen Bildungswesens in der Schweiz.

Zwei Arbeiten über das kaufmännische Unterrichtswesen im allgemeinen, mit Einschluss der Verwaltungsschulen, und über die Fortbildungsschulen, verfasst vom eidgenössischen Inspektor für das kaufmännische Bildungswesen und vom Zentralsekretär des schweizerischen kaufmännischen Vereins, bilden den ersten Teil der Arbeit. Sie handeln von der Entwicklung und der Organisation des kaufmännischen Bildungswesens im allgemeinen und von der Unterstützung, welche dieses beim schweizerischen Staat, bei den Kantonen, Gemeinden und den Geschäftsleuten erhalten hat. Die Berufslehre, die kaufmännische Fortbildungsschule, die Handels- und Verwaltungsschulen, die Handelshochschulen sind hier im allgemeinen dargestellt. Auch die Vereine für das kaufmännische Bildungswesen, der kaufmännische Unterricht für das weibliche Geschlecht, die Lehrlingsprüfungen für Buchhalter und Revisoren, die Wirtschaftsarchive usw. werden einlässlich gewürdigt.

Der zweite Teil des Werkes enthält eine grosse Serie von Monographien über die einzelnen Institutionen des kaufmännischen Bildungswesens. Nach einem einheitlichen Plane angelegt, bieten diese eine reiche Fülle von Auskünften und erleichtern die Vergleichung zwischen den einzelnen Schulen.

Ausser zahlreichen statistischen Tafeln, welche sich auf die Entwicklung der Schulen, auf die Unterstützung derselben und deren Besucherzahl beziehen, vervollständigen zwei Anhänge über Examenarbeiten und Lehrbücher in glücklicher Weise das Werk, welches von all denen gerne zu Rate gezogen wird, die sich für das Bildungswesen der jungen Kaufleute interessieren. Der Band enthält auch zwei farbige Karten, welche die geographische Verteilung der verschiedenen Arten von Schulen und ihren Besuch angeben.

Was jeder Schweizer vom Zivilgesetzbuch wissen muss.

Darstellung in Fragen und Antworten

von **Dr. Ed. Kuhn**, Rechtsanwalt.

160 Seiten, 3. Auflage, in Leinwand gebunden **2 Fr.**

Dieses Buch bedarf keiner besonderen Empfehlung mehr; über fünfzehntausend Exemplare sind bereits verkauft worden. Es sucht uns den Inhalt der trockenen Paragraphen des neuen schweizerischen Zivilgesetzbuches nahe zu bringen, indem es dieselben in der Form von Fragen und Antworten erklärt. Mit Recht wird von dem Buche gesagt, es sei für den Laien die beste Einführung ins neue Recht, es gehöre in jedes Schweizerhaus.

Die schweizerische Volkswirtschaft am Scheideweg.

Ratschläge zur Neu-Orientierung unserer Industrie.

Von **Walter Eggenschwyler.**

Preis: **2 Fr.**

Diese Schrift, deren Lektüre vor allem den Unternehmern in Handel, Industrie und Gewerbe zu empfehlen ist, hat folgende Kapitel: 1. Der Optimismus von heute. 2. Direkter und indirekter Kriegsschaden. 3. Die Lage der Schweiz im Weltkrieg. 4. Gegen die Arbeitslosigkeit, Sparsamkeit oder Freigebigkeit. 5. Für die Zukunft der schweizerischen Industrien. 6. Zur wirtschaftlichen Unabhängigkeit. 7. Die Aufgabe der Erzieher.

Die Vormundschaft nach Schweizer Recht

von **Dr. jur. C. Hess,** Bezirksgerichtspräsident in Disentis.

In Leinwand gebunden **4 Fr.**

Jeder Beamte und Vormund wird mit Freuden nach diesem Buche greifen, in welchem ein Praktiker über alle im Vormundschaftswesen auftauchenden Fragen klare und zuverlässige Auskunft gibt.

Die Heimat voran.

Sechs Erzählungen und Skizzen schweizerischer Schriftsteller aus der Kriegszeit

gesammelt von

Hermann Aellen.

125 Seiten, 8⁰ Format, broschiert **Fr. 1. 50,** gebunden **2 Fr.**

Inhalt: Mutter Annaliese, von Ulrich Amstutz, — Hans Lengachers Grenzwachtzeit, von Hermann Aellen. — Aus den Briefen des Leutnants Scheitlin, von Jakob Bührer. — Die Mondscheinsonate, von Isabella Kaiser. — Der Birnbaum, von Hans Dettwyler. — Der Feldprediger, von A. Attenhofer.

Der Krieg ist das gemeinsame Grundthema dieser in einem hübschen Bändchen vereinigten sechs Erzählungen. Das Büchlein dürfte durch seine echten künstlerischen Werte, besonders aber auch durch seine taktvolle, würdige Stellung dem Kriege gegenüber die Sympathie vieler Leser gewinnen, sowohl auf unserm neutralen Boden, als auch in Kriegslanden.

Welt und Wirken.

Versuch einer Grundlegung der Philosophie

von

Dr. Otto Schnyder.

Gross 8⁰, 428 Seiten. Geheftet **10 Fr.**

Das dem Verfasser vorschwebende Ideal denkerischen Strebens ist, alle Gegenstände durch seine Philosophie zu beleuchten, das einzelne begrifflich auszuprägen und zum Ganzen zusammen zu fassen, kurz, das System seiner Philosophie lückenlos auszubauen.

Elektrotechnische und mechanische Masseinheiten.

Allgemein verständliche Erklärung nebst leichteren Berechnungen

von **J. A. Seitz,**

Sekundarlehrer in Zug.

Mit 12 Abbildungen. Kl. 8⁰. 90 Seiten.

Preis: **Fr. 1. 20.**

In äusserst populärer Sprache weiss das Büchlein, das aus der Praxis herausgewachsen ist, den Anfänger in die elektrischen und mechanischen Masseinheiten einzuführen. Bei der heutigen allgemeinen und vielseitigen Verwendung des elektrischen Stromes ist es gewiss eine gute Idee, die Begriffe: Ampère, Volt, Ohm, die elektrischen Grundgesetze, das elektrische Licht und seine Berechnung, die Induktion, die elektrischen Maschinen, die verschiedenen Elektrizitätsmesser (Zähler) und die mechanischen Masseinheiten durch Vergleiche mit bekannten Erscheinungen aus dem täglichen Leben dem allgemeinen Verständnis näher zu bringen.

Zu beziehen in allen Buchhandlungen oder direkt durch den Verlag **Orell Füssli in Zürich.**

Ofenfabrik Sursee
LIEFERT die BESTEN
Heizöfen, Kochherde
Gasherde, Waschherde
Kataloge Gratis!
564

Wandtafel-Kreide
weiss und farbig liefern trotz bedeutenden Fabrikaufschlägen
zu Vorzugspreisen
so lange günstig eingekaufter Vorrat reicht,
Muster und Offerte auf Wunsch. 669
Kaiser & Co., Bern
Lehrmittelanstalt.

Für Schokolade-Liebhaber
und die
kleinen Knuspermäulchen
Ein Posten frischer, köstlicher **Bruch-Schokolade** zum rohessen und kochen, kg. nur 2.50, 3 kg 7.—, **hochfeinen Kakao** kg 4.20, 3 kg 12.—, **ff. Knuspermäulchen - Biskuits - Mélange**, schöne, grosse Weihnachtsdosen à Fr. 15.—, Dose gratis. **ff. Milch-Schokolade Bruch** kg 3.60, 3 kg 10.—. 730
Schokolade-Haus, Zürich 1,
Rindermarkt 22.
Versand nach auswärts.

Puppenwagen
Knabenleiterwagen
Davoser Schlitten
Klappstühle
Kinder-Möbel
Puppen-Möbel
Prinzess-Kinderbettchen
Krauss,
Kinderwagenfabrik
Zürich
Bahnhofquai 9 und Stampfenbachstrasse 46/48 737
Kataloge gratis und franko.
Den Herren Lehrern liefere ich durch die ganze Schweiz franko Frachtgut, bei Eilfracht die Hälfte.

Lugano-Ruvigliana Kurhaus u. Pension Monte Brè
Vorzüglich geeignet zu Herbst- und Winteraufenthalt. — Pensionspreise Fr. 6—7. — Aerztliche Leitung. — Illustrierte Prospekte frei durch die Direktion. — Viel von Lehrern besucht. 642

Art. Institut Orell Füssli, Verlag, Zürich,
versendet auf Verlangen gratis und franko den Katalog über Sprachbücher und Grammatiken für Schul- und Selbststudium.

Paletots u. Ulster
für Herren Knaben u. Kinder

Burger-Kehl & Co
Geschäftshäuser in Basel · Bern · Genève · Lausanne · Luzern · Neuchâtel · St. Gallen · Winterthur · Zürich 1
zeitgemäß MARKE PKZ dauerhaft
preiswert
(O F 12631) 608
Verlangen Sie unsern Winter-Katalog

Haushaltungsschule in St. Stephan
1050 m. ü. M. im Obersimmenthal 1050 m. ü. M.
Jährlich drei Kurse. Gründlicher Unterricht. Diplomierte Lehrkräfte. Reichliche Verpflegung. Fünf Mahlzeiten. Sonnige, ruhige Lage. Reichliche Waldungen. 718
Prospekt und Referenzen.

J. Wildermuth
Musikalien- und Instrumentenhandlung
Rapperswil.
Vorteilhafte Bezugsquelle für
Pianos, Harmoniums
Streichinstrumente, Holz- und Blech-Blasinstrumente. (O H 8141) 573
Schulen für sämtliche Instrumente.
Musikalien-Sortiment und Verlag.
Verlangen Sie ausführliche Kataloge!

Kleine Mitteilungen

— Der Badische Lehrerverein erlässt einen dringlichen Aufruf für Gaben für Lehrer-Waisen.

— Wie den Staatsbeamten gewährt Preussen den gering besoldeten Lehrern (unter 2100 Mk.) und Verwesern Kriegsbeihülfe von 6 Mk. monatlich für ein oder zwei Kinder und 3 Mk. für jedes weitere Kind unter 15 Jahren.

— In Dänemark gingen letztes Jahr aus den Staatsgymnasien etwa 300, aus den Privatgymnasien 560 Abiturienten ab. Die Lehrer der letzteren verlangen einen Gehalt, der dem ihrer staatlichen Kollegen gleichkommt.

— M. *F. Buisson* ist von seiner Tour nach S. Francisco zurück und befasst sich, wie die pädagog. Blätter in Deutschland und England, mit der école de demain. Wenn der Eifer für die Schule, wie er sich unter dem Nationalitätsgedanken überall äussert, nach dem Krieg nur anhält.

— Wie der *französische* Unterrichtsminister Sarraut in Les lectures pour Tous mitteilt, sind etwa 1000 Mitglieder der Universitätsfakultäten, 3500 Lehrer der Gymnasien und Collèges u. 35,000 Lehrer der Volksschulen im Felde. Mit dem Ministerwechsel vom 4. November trat M. Painlevé als Unterrichtsminister an die Stelle von Sarraut.

— *London* vermindert sein Schulbudget für nächstes Jahr um £ 360,000. Der Lehrerverein sieht darin eine Schädigung für die Schule und erhebt Einsprache. Von 3650 dienstfähigen Lehrern Londons sind 1500 unter die Fahne gegangen.

— In Skövle (Schweden) beantragte der Schulrat, den Lehrerinnen eine Teuerungszulage von 100 Kr. zu gewähren. In der Gemeindeversammlung erhob ein Major a. D. den Vorwurf, die Lehrerinnen trieben zu viel Kleiderluxus; sie hätten Hüte für 20 und 25 Kr., solche für 4—5 Kr. würden passen für ihren Stand. Eine anwesende Lehrerin (stimmberechtigt) fragte er zweimal, was ihr Hut gekostet habe, eine andere musterte er vom Haupt zur Sohle mit der Bemerkung, sie ginge noch an. Sein Redeerfolg war, dass 870 gegen 33 Stimmen die Zulage bewilligten.

Kauft den Lehrerkalender

Kleine Mitteilungen

— *Rücktritt vom Lehramt.* In Linn Hr. G. Bossard, 53 Dienstjahre, Gallenkirch, Hr. Kistler, 51 Dienstjahre, Seon, Frau Meuly, 35 Dienstjahre, Meisterschwanden, Hr. Fischer, 50 Dienstjahre. Möge allen ein sonniger Lebensabend beschieden sein! *m.*

— Die Schweizer Kriegsgeschichte, die der Chef des Generalstabes in Verbindung mit Geschichtskennern herausgibt, kostet für Wehrmänner aller Klassen Fr. 7.20, (Bestellungen an die Druckschriftenverwaltung des Oberkriegskommissariates, Bern), im Buchhandel 12 Fr.

— Musikdirektor A. Spahr hat das kernhafte Gedicht: *Auf, trutzig Volk*, von Just. Stöcklin in kraftvolle Melodie gesetzt, die er dem Sängerbund am Gotthard widmet. (Einzeln 60 Rp., bei 10 Ex. 20 Rp., Spahr, Liestal.)

— Ein Relief (47 : 55 cm) des Bucheggberges hat Hr. Schär in Mühledorf erstellt, das er im Lehrerverein Bucheggberg vorführte.

— *Weihnachtskataloge*, auf die wir aufmerksam machen, sind uns zugegangen aus dem Verlag Orell Füssli, Zürich, A. Francke, Bern.

— Widemanns Handelsschule in Basel hatte im 39. Berichtsjahr 301 Schüler. Von den 185 neu eintretenden waren 71,9 % Schweizer (im Vorjahr 57,8 %).

— Der Verlag J. Blanke in Emmishofen kündet eine Erinnerungsschrift zur Grenzbesetzung 1914/15 an, die unter dem Titel: „Unser Volk in Waffen" erscheinen soll; schweizerische Generalstabsoffiziere veröffentlichen eine Geschichte des Weltkrieges bei Schulthess & Co., Zürich.

— Über die Postsparkasse schreibt ein Lehrer wie folgt: „Gegen das heutige Projekt der Postsparkasse werde ich noch offen auftreten. Es ist von reichen Herren entworfen, die keine Ahnung davon haben, wie man arme Leute sparen lehren muss. Es ist ein kapitalistisches Projekt, kein soziales. Ich werde, wie gesagt, noch darauf zurückkommen." Ich ersuche Sie höflich, dieser vorläufigen Aussprache Raum zu gewähren, da sie zweifelsohne auch eine ganze Anzahl andere Kollegen interessieren wird. *M. V.*

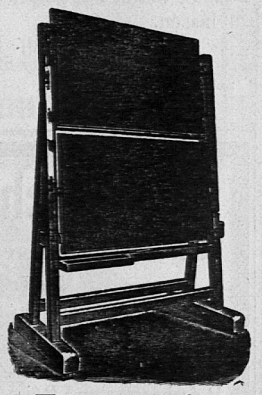
Kauft den Lehrerkalender, der Waisen willen!

Volkslieder 732
in die Programme eingeflochten, sichern dem Chordirektor einen guten Erfolg. Man verlange zur Einsicht: „Ich bin ein jung Soldat", „Ich hatt' einen Kameraden", „Seebodenalplied", für Männerchor; „Früelig im Schwandhus", „Fern im Süd", Kaffeelied für gem. oder Töchterchor.
Neue Weihnachtslieder: „Ehre sei Gott", von R. Bachofner, „Heilge Nacht" und „Weihnachten" von Gassmann.
Hs. Willi, Musikbg., **Cham** (Zug).

Zu verkaufen:
Meyers grosses Konversations-Lexikon
vollständig in 20 Bänden, 6. Aufl. von 1906, wie neu, für **120 Fr.**
Adresse: Frau Wagner, Kirchgasse, Kreuzlingen I. 735

Briefmarken-Auswahlen
und Gelegenheitsofferten macht Zürcher Kaufmann.
Anfragen erbeten unter Chiffre O 738 L an **Orell Füssli-Annoncen, Zürich.**

Schweizerische Eternitwerke A.-G., Niederurnen Glarus).
Bestens bewährte Bauart. Rasche Erstellung. Sofort bewohnbar. Beste Isolation. Sozusagen reparaturlos. Billiger Preis. Referenzen und Kostenvoranschläge gratis zu Diensten. 30

J. Ehrsam-Müller
Schulmaterialienhandlung :: Schreibheftefabrik ::
Zürich-Industriequartier

Transportable Wandtafelgestelle
mit Doppelschiebetafeln, wovon jede Tafel einzeln drehbar. 117c
Prospekte gratis und franko.

A. HERGERT
Pat. Zahnt.
Zürich: Bahnhofstr. 48, Ecke Augustinerg. 29
Praxis & Atelier für modernen, künstlichen
ZAHN ERSATZ
und schmerzloses Zahnziehen, Plombieren
Schonendste Behandlung
Telephon 61·47
(O F 13088) 703

Gesucht
für die Deutsche Schule in **Sofia** (Bulgarien): Ein
Lehrer für Französisch und Deutsch.
Anfragen und Anmeldungen mit Diplom- und Zeugniskopien nebst Photographie richte man an 728
Herrn Direktor **Ris**, Institut Humboldtianum, **Bern.**

„EXPEDITIVE"
ist und bleibt der **beste** und **billigste hektographische**
Vervielfältigungsapparat.
Sehr dünnflüssige Tinte. — Man verlange Prospekte und Probeabzüge von 47
J. Kläusli-Wilhelm, Winterthurerstr. 66, Zürich 6
Bei Bezugnahme auf diese Annonce gewähre Rabatt.

Hochelegante Herren-Taschenuhr
mit feinster Gold-Doublé-Kette nur Fr. 7.65
mit 5 Jahre Garantie, versende ich zu Reklamezwecken an die Leser der Schweiz Lehrerztg. Meine bekannte Schweizer-Taschenuhr 186 mit dazugehöriger ausserordentlich schöner Gold-Doublé-Kette für den Preis von zus. Fr. 7.65 u. Porto. Die Uhr ist schön und stark versilbert, hat 2 Goldränder, einen innern Staubdeckel u. ein vorzügl. u. genau gehendes Remontoir-Anker-Werk, für welches letztere eine reelle schriftl. Garantie von 5 Jahren gegeben wird. Bei Nichtkonvenienz erstatte sofort Geld zurück. Also gar kein Risiko. Ein solches Angebot ist noch niemals früher gemacht worden. Tausende Dankschreiben und Nachbestellungen. (O F 7195) 32
Uhrenversandhaus Stiffler, Kreuzlingen.

Physik, Chemie, Naturkunde.
Wissenschaftlich ausgeführte **Schulapparate und Bedarfsartikel zum Experimentieren für alle Gebiete. Chemikalien** in praktischen, schulgemässen Abfüllungen. — Grosses Lager. Billige Preise.
Spezialität:
Obligatorische Lehrmittel.
Technologische Sammlungen, wie Gewinnung und Verarbeitung der Seide, Verarbeitung der Baumwolle etc. **Holzsammlungen, Produktensammlungen,** Naturprodukte und ihre Umgestaltung.
Metall- und Steinkollektionen.
Muschel-Sammlungen, Pilze, Frucht-Modelle.
Anatomische Modelle des menschlichen Körpers aus Papier-maché.
Ausgestopfte Tiere, Metamorphosen in Spiritus, Skelette etc., Mikroskopische Präparate. Insekten-Sammlungen.
Veranschaulichungsmittel im Rechnen u. Zeichnen wie Hohlmasse, Kubikdezimeter, obligatorische Körpersammlungen. Kristall-Modelle. Körper-Durchdringungen. Drahtmodelle. Zeichnenmodelle.
Anschauungsbilder für alle Gebiete.
Generalvertretungen. — Verlangen Sie illustr. Kataloge über Lehrmittel und Physikalien gratis.
Ausstellung im Geschäftshaus. 676
Kaiser & Co., Bern, Lehrmittelanstalt.

Briefliche Kurse für
Schönschreiben, Buchhaltung
(für Hotel und Geschäfte) Wechselverkehr etc. erteilt mit Garantie **Ed. R. Aellig,** Bücherexperte, **Bern,** Schwanengasse 9. — Prospekt gratis. — Über 6000 Kursteilnehmer. (OF13320)
727

Bei uns ist soeben erschienen:
Sang der Zeiten
Gedichte von
Theodor Curti.
335 Seiten 8°, brosch. 5 Fr., elegant gebunden 6 Fr.
Auch über diesem Buche Theodor Curtis stehen die beiden Sterne, die sein Leben geleitet haben: Freiheit und Schönheit. Und alle, die ihn geliebt, werden in dieser sturmvollen Zeit gern zum Vermächtnis des Dichters greifen, das sie aus dem dunkeln Grauen der Gegenwart hinausträumen lässt in das Reich freier, schöner Menschlichkeit.
Zürich, 17. September 1915.
Dr. O. Wettstein.
Dieses Buch kann in jeder Buchhandlung oder direkt durch den Verlag:
Art. Institut Orell Füssli in Zürich
bezogen werden.

Gegen Einsendung von
10 Rappen
offerieren wir, so lange Vorrat
Fibel in Steilschrift
für
Schweizerische Elementarschulen
von Prof. **H. R. Rüegg.**
8°. 51 Seiten. Kart. mit Leinwandrücken.
Verlag:
Art. Institut Orell Füssli, Zürich.

Soeben erschien die
Russische Ausgabe
von
Orell Füsslis Bildersaal
für den
Sprachenunterricht.
3 Hefte à 50 Rappen.
Verlag:
Art. Institut Orell Füssli, Zürich.

Neu erschienen! Preis: **2 Fr.**

Prof. Kellers Wegweiser für den

Schreibunterricht

nach physiologischer Methode.

Mit 24 Abbildungen und 9 Tafeln.

746 Zu beziehen vom Verlag:

Prof. **Jean Keller,** Lehrer der Kalligraphie,

Seminarstrasse 44, **Zürich.**

Schulen und Lehrervereinen empfehlen wir ein vereinfachtes Modell unseres weltbekannten Vervielfältigungs-Apparates, den 721

Duplicateur gouvernement

Vorführung kostenlos ohne jede Kaufverpflichtung.

Roneo A.-G., Bahnhofstrasse 35, Zürich.

---

740 (O F 13478)

Für Mitglieder des Schweizerischen Lehrervereins 6 % Rabatt.

Katalog — Auswahlsendungen.

Wär syne Schüelere ne rächti Freud mache will, sing mit ne:

„Soldatis“ und „Gott ist die Liebe“.

Zwei neui Schuelliedli von J. Fröhli in Solothurn.

Einzelpreis für beide Lieder auf 1 Blatt **20 Cts.**

Partienpreis bis 30 % Rabatt. 680

Daselbst erschienen für **Männerchor** (leicht):

Es Soldateliedli, Was freut einen alten Soldaten, Wo wohnt das Glück, Sänger Bundeslied.

Für **Gemischten Chor:** Treue Liebe bis zum Grabe.

Eine schöne gleichmässige Schrift

erzielen Sie bei Ihren Schülern, wenn diese nur mit der in EF-, F- und M-Spitze hergestellten **SCHULFEDER „HANSI“** mit dem Löwen schreiben. Preis per Gros Nr. 9: in Cement Frs. 1.45, Nr. 10: echt versilbert Fr. 3.—. 98

Proben stehen Ihnen gratis zur Verfügung.

E. W. LEO NACHF. G. M. B. H. Inh. Hermann Voss, LEIPZIG-PL.

Wir empfehlen unsere seit Jahren in den meisten Schulen zur Zufriedenheit gebrauchten

Ia Schultinten

Nr. 2532 rotbraun fliessend 262
Nr. 1479 blauschwarz fliessend
Nr. 2908 Eisengallschultinte, dunkelblau fliessend.

Muster stehen gerne zu Diensten.

Dr. Finckh & Eissner, Chemische Fabrik, **vorm. Siegwart, Basel** und **Schweizerhalle.**

Soeben erschienen:

Sylvester-

Lieder, zwei neue Männerchor-Partitur 20 Rp., Gemischte Chor-Partitur 15 Rp., bei **Willh. Decker, Kreuzlingen** (Thurgau). Ebendaselbst: Schweizer Grenzwacht, Männerchor 15 Rp., 2- und 3-stimmig. 734 Schülerchor 10 Rp.

Wer 742

jetzt billig

Bücher kaufen will, verlange von Bildungsvereinen und Prüfungsausschüssen ausgewählte

Volks- und Jugendschriften

zu 5 Cts. bis 1 Fr. in der

Bücherei Zur Krähe, Basel

Spalenvorstadt 13.

Gesucht:

Ein Herbarium.

Offerten unter Chiffre O 743 L an **Orell Füssli-Annoncen, Zürich.**

Welcher Verlag übernimmt aktuelle Jugendschrift?

Offerten erbeten unter Chiffre O 731 L an **Orell Füssli-Annoncen, Zürich.**

Das neue Idealbetriebssystem für

Schul-Sparkassen

Im Auftrag der bernisch-kant. Kommission für Gemeinnützigkeit verfasst von Fr. Krebs, Bern.

I. Teil: Vom Wert der Schulsparkassen. II. Teil: Vom Betrieb. III. Teil: Das neue System. IV. Teil: Von der Organisation. 744

Das System erhielt an der Schweizer. Landesausstellung Bern 1914 die **Silberne Medaille.**

Ferner empfohlen von den Herren: Nationalrat Hirter, Regierungsrat Lohner, Bankdirektor Aellig in Bern, † Pfarrer Walder, Präsident der Schweiz. Gemeinn. Gesellsch. usw.

Brosch. Fr. 2.80, geb. 3.40.

Man verlange zur Ansicht in den Buchhandlungen oder beim Verlag:

Edward Erwin Meyer, Aarau.

Wer einen erstklassigen

Radiergummi

kaufen will, bestelle bei der Aktiengesellsch. R. & E. Huber

Schweizer. Gummiwerke Pfäffikon (Zürich)

200 Arbeiter — Gegründet 1880

Besonders beliebt sind die Marken

‚Rütli‘ (weich) für Blei **‚Rigi‘** (hart) **‚Rex‘** für Tinte u. Schreibmaschine

Unsere Lieferungen an schweizerische Schulen betragen jährlich über eine halbe Million Stück. 662

Schweizerische Landesausstellung Bern 1914

Grosser Ausstellungspreis (Höchste Auszeichnung)

Verlangen Sie in den einschlägigen Geschäften ihres Platzes überall ausdrücklich 622

SEETHALER

Confituren und Konserven

um sicher zu sein, das Beste zu erhalten. —

Gademann's Handels-Schule, Zürich.

Rasche und gründliche Ausbildung für die kaufm. Praxis, Bureau und Verwaltungsdienst, Hotel, Bank und Post. Deutschkurse für Fremde. Sprachen: Deutsch, Französisch, Italienisch, Englisch. Man verlange Prospekt. [688

Offene Lehrstelle.

Infolge Rücktrittes des derzeitigen Lehrers ist die Stelle an der herwärtigen Unterschule (I.—III. Klasse) auf 1. Januar, bezw. später zu besetzen.

Gehalt 2000 Fr. mit Freiwohnung und Extraentschädigung für event. Turn- und Fortbildungsunterricht.

Befähigte männliche Bewerber werden eingeladen, ihre Anmeldung unter Angabe des Bildungsganges und Beilage von Zeugnissen **bis 11. Dezember an das Präsidium der Schulkommission, Herrn Pfr. M. Högger,** welcher bereit ist, allfällige Auskünfte zu erteilen, gelangen zu lassen. 747

Heiden, Appenzell A.-Rh., 17. November 1915.

Für die Schulkommission:

Das Aktuariat.

Zeichnenlehrer

Handwerkerschulen, Fachschulen, Zeichnenkurse

beziehen Zeichnenmaterialien

wie: Bleistifte, Gummi, Papiere, Zeichnenblocs, Farben, Farbschachteln, Pinsel etc., Zeichnengeräte, Reissbretter und Reisszeuge in vorzüglichen Qualitäten

zu billigen Preisen 677

in dem Spezialgeschäft für Zeichnen- u. Malutensilien

Kaiser & Co., Bern.

Illustr. Katalog, Muster und Offerten auf Wunsch.

☛ Dieser Nummer liegt ein Katalog über **Geschenkliteratur** aus dem **Verlag Art. Institut Orell Füssli, Zürich,** sowie ein Prospekt vom **Polygraphischen Institut in Zürich** bei, die wir gef. Beachtung empfehlen.